

schule+bildung 2

85. Jahrgang

20. Mai 2016



LUZERN

Viel Spass beim Lernen!

Lehrmittelverlag

Schachenhof 4
6014 Luzern

Tel. 041 228 30 30

Fax 041 228 30 31

lehrmittelverlag@lu.ch



Alles für den Unterricht | lehrmittelverlag.lu.ch

Mitteilungen
der Bildungsbehörden

85. Jahrgang

Nr. 2

20. Mai 2016

Herausgeber:
Bildungsdepartement
Kanton Schwyz
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz
E-Mail: bid@sz.ch

Redaktion:
Patrick von Dach
Telefon: 041 819 19 01
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnemente und Inserateverwaltung:
Bildungsdepartement
Marlis Ulrich (Mo–Do erreichbar)
Telefon: 041 819 19 15
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:
Mitte Februar, Mai,
September, Dezember

Redaktionsschluss:
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:
Multicolor Print AG, Baar
Telefon: 041 767 76 87
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: Walter Stählin, anlässlich
seines letzten Schulbesuchs in
Lachen, flankiert von AVS-Vorsteher
Urs Bucher und Schulpräsidentin
Bettina Stählin.

Departementsübergabe ■ Per 30. Juni endet die Amtszeit von Bildungsdirektor Walter Stählin, der dem Bildungsdepartement in den letzten zwölf Jahren vorstand. Die gesamte Belegschaft des Bildungsdepartements bedankt sich bei ihrem Chef für die in den letzten zwölf Jahren gelebte Zusammenarbeitskultur und wünscht Walter Stählin für die Zukunft und anstehenden Projekte von Herzen alles Gute!

Bildungsstrategie ■ Die ursprünglich für Oktober 2015 in Aussicht gestellte departementale Bildungsstrategie verzögert sich. Grund dafür ist ein vom Parlament erheblich erklärter Vorstoss, der anstelle einer departementalen Strategie eine solche des Regierungsrats verlangt. Gegen Jahresende 2016 soll die Bildungsstrategie im Kantonsrat diskutiert werden.

Lehrplan 21 ■ Der Erziehungsrat hat ein vom Initiativkomitee «NEIN zum Lehrplan 21» eingereichtes Gesuch um Wiedererwägung und Sistierung der Einführung abgelehnt. Somit bleibt es dabei, dass der Lehrplan im Kanton Schwyz auf der Primarstufe ab Schuljahr 2017/18 umgesetzt werden soll. Ein Jahr später folgt dann die Einführung für die Sekundarstufe I.

zebis Bildungsserver ■ Der Zentralschweizer Bildungsserver zebis.ch kommt seit dem 6. April in neuer Aufmachung daher. Dank der Einbindung des Lehrplans 21 unterstützt zebis Lehrpersonen künftig mit digitalen Unterrichtsmaterialien in ihrer Arbeit mit dem neuen Lehrplan.

Fremdsprachenevaluation ■ Die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz hat die Ergebnisse der gemeinsam durchgeführten Fremdsprachenevaluation zur Kenntnis genommen und erste Schlüsse gezogen. Die BKZ stellt fest, dass insbesondere die Ergebnisse im Fach Französisch klar unbefriedigend sind, grundsätzlich aber am Modell 3/5 festgehalten werden kann. Für vertiefte Abklärungen und die Erarbeitung möglicher Massnahmen wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

Ausbildungsprofil PHSZ ■ Die Pädagogische Hochschule Schwyz bietet künftig als erste PH der Schweiz eine Lehrbefähigung für Primarlehrpersonen im Bereich «Medien und Informatik» an. Zudem werden zur Stärkung der vorschulischen Bildungsstufe zusätzliche Module im Bereich Kindergarten-Didaktik angeboten.

Departementssekretariat

Departementssekretär: 041 819 19 01
 Patrick von Dach 041 819 19 15
 Sekretariat 041 819 19 15
 Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget 041 819 19 10

Amt für Volksschulen und Sport

• Vorsteher: Urs Bucher 041 819 19 03
 Sekretariat 041 819 19 11

Abteilung Sonderpädagogik:
 Dr. Markus Schädler 041 819 19 55

Abteilung Schulentwicklung und -betrieb:
 Dr. Reto Stadler, Leiter 041 819 19 92
 Simone Imhof 041 819 19 68
 Ursula Stalder 041 819 19 31
 Marco Wanner 041 819 19 42

Abteilung Sport:
 Urs Bucher, Leiter ad interim 041 819 19 40

Abteilung Schulcontrolling/ Schulinspektoren:
 Marcel Gross, Leiter, Kreis 3 041 819 19 43
 Urs Giger, Kreis 1 041 819 19 80
 Roland Birrer, Kreis 2 041 819 19 37
 Hans-Peter Bertin, Kreis 4 041 819 19 64
 Roger Kündig, Kreis 5 041 819 19 85
 Ursula Zimmermann, Kreis 6 041 819 19 67

Abteilung Schulpsychologie:
 Rosetta Schellenberg, Leiterin 055 415 50 90
 Beratungsdienst Küsnacht 041 850 91 04
 Beratungsdienst Pfäffikon, Römerrain 9 055 415 50 90
 Beratungsdienst Einsiedeln 055 412 74 84

Abteilung Logopädie:
 Franziska Kirchofer, Leiterin 041 819 19 55
 Dienst Arth-Goldau 041 855 46 86
 Dienst Brunnen 041 825 05 53
 Dienst Einsiedeln 055 412 77 00
 Dienst Gersau 041 829 80 17
 Dienst Küsnacht 041 850 12 81
 Dienst Lachen 055 451 02 63
 Dienst Muotathal 041 830 20 61
 Dienst Pfäffikon 055 417 50 86
 Dienst Rothenthurm 041 839 80 32
 Dienst Schwyz 1 041 818 70 74
 Dienst Schwyz 2 041 810 41 84
 Dienst Siebnen 055 440 85 72
 Dienst Steinen 041 833 81 61
 Dienst Wollerau 044 787 03 45

Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz:
 Beat Steiner, Gesamtleiter 055 415 80 60

Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz:
 Barbara Ardizzone, Gesamtleiterin 041 811 16 23

Präventive Stellen

Kommission «Sexuelle Ausbeutung» swickli@bluewin.ch
 Gesundheit Schwyz 041 859 17 27
 Frühberatungs- und 041 820 47 88
 Therapiestelle für Kinder 055 415 80 10

Schulgesundheitsdienst (SGD) 041 819 16 74/78

Amt für Berufs- und Studienberatung

• Vorsteherin: Edith Schönbächler 055 417 88 99
 Zentralstelle Pfäffikon 055 417 88 99
 Studienberatung 055 417 88 99
 Regionalstelle March 055 417 88 99
 Regionalstelle Höfe 055 417 88 99
 Regionalstelle Schwyz / Gersau/ 041 819 14 44
 Küsnacht
 Regionalstelle Einsiedeln 055 412 33 49
 Berufsinformationszentren (BIZ):
 Goldau 041 819 14 44
 Pfäffikon 055 417 88 99

Amt für Berufsbildung

• Vorsteher: Oscar Seger 041 819 19 25
 Sekretariat 041 819 19 25
 Rechnungswesen 041 819 19 27
 Ausbildungsbeiträge (Stipendien) 041 819 19 24
 Tertiär- und Erwachsenenbildung 041 819 19 26
 Berufspädagogik 041 819 19 26
 Qualifikationsverfahren 041 819 19 22
 Berufliche Grundbildung:
 Technische 041 819 19 20
 Gewerblich-industrielle, Gastro 041 819 19 28
 Verkauf, modische 041 819 19 21
 Kaufmännische, Haushalt, 041 819 19 77
 pharmazeutische, Gesund-
 heitsberufe
 Berufsbildungszentrum Goldau 041 855 27 77
 Berufsbildungszentrum Pfäffikon 055 415 13 00
 Kaufmännische Berufsschule Schwyz 041 811 25 67
 Kaufmännische Berufsschule Lachen 055 451 70 00

Amt für Mittel- und Hochschulen

• Vorsteher: Kuno Blum 041 819 19 06
 Sekretariat 041 819 19 65
 Kantonsschule Kollegium Schwyz 041 819 77 00
 Kantonsschule Ausserschwyz 055 415 42 00
 Stiftsschule Einsiedeln 055 418 63 35
 Gymnasium Immensee 041 854 81 81
 Theresianum Ingenbohl 041 825 26 00
 Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) 041 859 05 90
 Lehrerweiterbildung PHSZ 041 859 05 97

Amt für Kultur

• Vorsteher / Staatsarchivar:
 Valentin Kessler 041 819 20 06
 Staatsarchiv 041 819 20 65
 Denkmalpflege 041 819 20 60
 Bundesbriefmuseum 041 819 20 64
 Kulturförderung 041 819 19 48
 Kantonsbibliothek 041 819 19 08

■ **Editorial** 60
 Time to say Goodbye ... Adieu, merci, au revoir!

■ **Thema** 62
 Ein letztes Mal auf Schulbesuch: Abschied mit einem lachenden Auge.

■ **Bildungsdepartement** 65
 Bildungsstrategie erfährt Verzögerung: Überarbeitung durch Regierungsrat; Personelles.

■ **Erziehungsrat** 68
 Bewilligung für die Montessori Schule March: Verlängerung unter Auflagen; Geschäfte des Erziehungsrates.

■ **Volksschulen und Sport** 71
 Autorenlesungen der Kantonsbibliothek: Angebote für 1. und 2. Primarklassen; Technik fasziniert! Begabungsförderungsprojekt förderPLUS; zebis integriert den Lehrplan 21: Bildungsserver in neuer Aufmachung; Fremdsprachenevaluation in der Zentralschweiz: Ergebnisse liegen vor; Beeindruckende Schulsportanlässe: 1000 Jugendliche mit 140 Teams aktiv an Spielturnieren; Schulturnen; Jugend+Sport; Sport Allgemein Kanton Schwyz; Jugend+Sport-Kursplan 2016/2017.

■ **Austausch** 83
 Erlebnisberichte des Projektes OBNIVASZ: Austauschprojekt für die Sekundarstufe I.

■ **Berufs- und Studienberatung** 85
 Berufsberatung.ch: Webauftritt komplett erneuert; Berufsberatung wirkt: Evaluation Beratung Jugendlicher.

■ **Berufsbildung** 89
 Lehrstellen präsentieren und finden: Lehrstellenmarkt in Rothenthurm; Förderung der leistungsstarken Lernenden: Förderkonzept des Berufsbildungszentrums Pfäffikon; Berufsmaturität als Alternative zum Gymnasium: Leistungsstarke Jugendliche mit praktischer Begabung; Rauchfreie Lehre – Lungenliga Schwyz; Lehrabschlussfeiern 2016.

■ **Mittel- und Hochschulen** 94
 Gymnasiale Maturität: Allgemeine Studierfähigkeit genauer bestimmt; Physik ist überall: Die Internationale Physik-Olympiade (IPhO) in Zürich; Kurznachrichten aus der PH Schwyz: Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote.

■ **Kanton** 101
 Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse.

■ **Tipps** 102
 Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Rocky und seine Bande; Echte Schätze; Beim Kopf des weissen Huhns; Verbrochen – vorgeladen – verurteilt; Feldbuch Naturspur – Lebensräume erforschen; Europäischer Sprachentag; Ziegenhundekrähenmama; ILZ – Zusammenarbeit im Bereich der Lehrmittel; Kleines Mäuse-ABC; Gasming für Studium und Beruf; Schöner Schein – Dunkler Schatten?; Türlü und Flidari im Schollariet; Italiano Subito – Italienisch für alle!; Experimentierwochen für Lehrpersonen; Clean-up-Day 2016.

■ **Kultur** 108
 Atelierstipendien für Berlin: Vergabe der Atelieraufenthalte für das Jahr 2017; Studer/Ganz-Preis für unveröffentlichtes Prosadebüt: «Förderung junger Autorinnen und Autoren».

■ **Museen** 111
 Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon: «Wer bin ich?» – Die Ausstellung über unsere Identität; Museum Burg, Zug: «14/18 – Die Schweiz und der grosse Krieg».

Time to say **goodbye** . . .

Adieu, merci, au revoir!



Harziger Start vor 12 Jahren

Motivierte Führungscrew im Bildungsdepartement

Gute Zusammenarbeit innerhalb der Gremien

Ende Juni endet nach zwölf Jahren meine Tätigkeit als Vorsteher des Bildungsdepartements. In all den Jahren durfte ich trotz teilweise schwieriger Themen immer auf eine angenehme Zusammenarbeit im Departement, aber auch mit verschiedensten Gremien und Verbänden zählen. Nun ist also der Zeitpunkt gekommen, um Abschied zu nehmen und Danke zu sagen.

Knapp zwölf Jahre sind es nun seither, seit ich am 1. Juli 2004 mein Amt als Vorsteher des Bildungsdepartements angetreten habe. Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Arbeitstag: an die labyrinthähnlichen Gänge im Kantonalen Kollegium Schwyz, an die unzähligen Abkürzungen und Fachbegriffe rund um das Bildungswesen, von denen ich trotz vorgängiger Tätigkeit als Schulpräsident noch kaum Ahnung hatte. An die vielen neuen Personen und Eindrücke, die es kennenzulernen und zu verarbeiten galt.

Ungeachtet all dieser Schwierigkeiten ist mir aber der Start gleichwohl in guter Erinnerung geblieben. Durfte ich doch bei meinem Amtsantritt im Bildungsdepartement überall auf offene Ohren, auf unterstützende Helfer und ein gut eingespieltes und motiviertes Team zählen, die mir den Start enorm erleichterten. War mir beim Amtsantritt versichert worden, dass die Stimmung in der Führungscrew des Bildungsdepartements hervorragend sei, so darf ich dies mit Fug und Recht am Ende meiner Amtszeit noch immer bestätigen.

Aber nicht bloss innerhalb des Bildungsdepartements gestaltete sich die Zusammenarbeit sehr angenehm. Auch innerhalb der diversen Gremien wie Erziehungsrat, Kommissionen und Verbände (Lehrerverband, Schulleiterverband, Verband Schwyzer Gemeinden und Bezirke u.a.m.) durfte ich trotz teilweise ungeeinter oder gar unvereinbarer Positionen jederzeit auf eine sehr lösungsorientierte, professionelle und angenehme Zusammenarbeit zählen. Auch wenn in der Sache teilweise harte Positionen vertreten wurden, so verfolgten allesamt immer das gemeinsame Ziel, das Bildungswesen im Kanton Schwyz qualitativ weiter zu entwickeln.

Ein herzliches Dankeschön zum Abschied ...

Wenn ich denn auf die vergangenen zwölf Jahre zurückblicke, so bleiben mir nicht in erster Linie erfolgreich umgesetzte Projekte in Erinnerung. Ohnehin müsste die entsprechende Beurteilung bezüglich Erfolg oder Misserfolg wohl anderen Protagonisten überlassen werden. Was mich aber auf alle Fälle mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt, ist die in den letzten zwölf Jahren kultivierte Form der Zusammenarbeit. Dafür schulde ich nicht bloss unseren Mitarbeitenden im Departement, sondern allen am Bildungswesen in irgend einer Form Beteiligten meinen herzlichen Dank! Wie hat doch Katja Ebstein 1980 gesungen «Abschied ist ein bisschen wie Sterben» – auch wenn es natürlich so schlimm nicht ist, ich werde die spannenden Begegnungen (und auch Auseinandersetzungen) bestimmt vermissen.

... und alles Gute für die Zukunft!

Nun darf ich also den Führungsstab demnächst meinem Nachfolger, Regierungsrat Michael Stähli, übergeben. Ich werde dies gerne mit Freude und Engagement tun. Zum einen, da ich weiss, dass ich ihm ein gut aufgestelltes Departement übergeben darf, zum andern mit der Gewissheit, dass ihm die wichtige Arbeit für das Bildungswesen und damit unsere Jugend so rasch nicht ausgehen wird. Geht es doch bei der Bildung um etwas Lebenswichtiges. Bildung gibt Sinn und ist für das persönliche und berufliche Vorankommen zentral. Insofern kann man sich kaum etwas Besseres wünschen, als sich dafür einsetzen zu können.

Auch wenn es mir natürlich fern ist, meinem Nachfolger irgendwelche Tipps mit auf den Weg geben zu wollen, so bin ich mir doch sicher, dass auch unter seiner Führung der bisherige Weg der gemeinsamen Weiterentwicklung unseres Bildungswesens weiter verfolgt werden wird. Ist es doch wichtig, Bildungspolitik nicht als Top-down-Prozess zu verstehen. Vielmehr geht es darum, Vorgänge und Prozesse begreiflich zu machen, den Draht zu den Akteuren im Feld zu pflegen und gemeinsam machbare, akzeptable Lösungen zu finden, ohne das eigentliche Ziel aus den Augen zu verlieren.

In diesem Sinne wünsche ich weiterhin gutes Gelingen und bedanke mich für die wertvollen Erfahrungen, die ich in den zurückliegenden Jahren machen durfte. Goodbye und au revoir!



Walter Stählin, Regierungsrat

Ein letztes Mal auf Schulbesuch

Abschied mit einem lachenden Auge

Jährlich machen der Departementsvorsteher und der Leiter des Amtes für Volksschulen und Sport jeweils zwei bis drei Schulbesuche an verschiedenen Schulen im Kanton. Am 8. April hiess es für den per Ende Juni zurücktretenden Bildungsdirektor Walter Stählin ein letztes Mal auf Schulvisite zu gehen. Besucht wurde die Primarschule Lachen; derjenige Ort, an welchem Walter Stählin selbst die Schulbank gedrückt und später als Schulpräsident gewirkt hatte.

■ **Patrick von Dach**
Departementssekretär Bildungsdepartement

Gross wie selten, war der Empfang, der unserem abtretenden Departementsvorsteher im Schulhaus Seefeld in Lachen geboten wurde. Rund 400 Schülerinnen und Schüler, zusammen mit dem gesamten Lehrerteam und dem

Kinderchor Lachen standen bereit, um den letzten Schulbesuch zum besonderen Erlebnis werden zu lassen. Führte doch der letzte Besuch des Bildungsdirektors Walter Stählin in seine Wohngemeinde, in welcher er nicht bloss selbst die Schulbank gedrückt, sondern in den Jahren 1994–2002 als Schulpräsident gewirkt hatte.

Kinderchor sorgt mit Lachner Lied für Gänsehaut

Ein erster Höhepunkt war das vom Kinderchor unter der Leitung von Helena Stocker gesungene «Lachner Lied», ein Werk aus der Feder des ehemaligen Primarlehrers Fred Stocker. Eine Augenweide zu sehen, mit welchem Feuer und Engagement die Kinder und Jugendlichen des Chors ihre Gemeinde besangen und damit dem Ehrengast eine grosse Freude bereiteten. Walter Stählin freute sich denn auch sichtlich über die Darbietung und meinte «Wenn es für diesen Vortrag Noten geben würde, so gäbe es eine glatte 6; ich habe richtig Hühnerhaut gekriegt».



Sorgte mit seinen Darbietungen für Hühnerhaut beim Bildungsdirektor: der Kinderchor Lachen unter der Leitung von Helena Stocker.

Znüni für die Schülerinnen und Schüler

Die amtierende Schulpräsidentin Lachens, Bettina Stählin, stellte in ihrer Begrüssung den Bildungsdirektor und seinen Werdegang kurz vor und informierte die Schüler darüber, dass der offerierte Znüni in Form eines Lachner Spitzbubs durch Walter Stählin gesponsert sei. Der abtretende Bildungsdirektor richtete sich danach mit einigen Grussworten an die Schüler- und Lehrerschaft. Genau fünfzig Jahre sei es her, dass in Lachen zum ersten Mal eine gemischte Klasse mit Mädchen und Knaben im Klassenverband geführt worden sei. Auch die Notengebung habe vor fünfzig Jahren geändert. «War früher noch die Note 1 die beste, so ist dies heute die Note 6.» Erfreut zeigte sich Stählin auch über die Tatsache, dass noch immer etliche Lehrpersonen im Dienst seien, die bereits in den Jahren seiner Schulpräsidentschaft vor Ort tätig waren.



Walter Stählin traf bei seinem «Heimspiel» im Schulhaus Seefeld in Lachen auf zahlreiche bekannte Gesichter.

Einblick in den Schulbetrieb

Nach einer gemeinsam mit den Lehrpersonen für einen Austausch genutzten Kaffeepause stand dann aber der eigentliche Besuch des Schulbetriebs auf dem Programm. In der vierten Klasse von Lehrer Ivo Ziltener konnte die Umsetzung des Wochenplans beobachtet werden.

Individuell, aber hoch konzentriert, arbeiteten Schülerinnen und Schülern an verschiedenen Stationen zu den Themen Tastaturschreiben,

Römer, Lese-Tandem, Mathematik und anderem mehr. Insbesondere das auf das Schuljahr 2015/2016 neu eingeführte Tastaturschreiben mit dem webbasierten Lernprogramm «Typewriter» schien dabei den Viertklässlern grossen Spass zu machen. Ehrgeizig wurden die Übungen absolviert, mit dem Ziel, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Zeichen eines Textes ohne Fehler abzutippen.



Das Arbeiten mit dem Lernprogramm Typewriter bereitet den Schülerinnen und Schülern Spass.

Abschluss im «eigenen» Schulzimmer

Abschluss des Besuchs in Lachen bildete ein Augenschein im Unterricht der 2.-Klass-Lehrperson Fabienne Walker. Im Zimmer Nummer 5 des Schulhauses 1936, in welchem seinerzeit bereits Walter Stählin die Schulbank gedrückt hatte, absolvierten die Zweitklässler verschiedene Übungen und Aufgaben rund ums Thema Hühner und Hühnerhaltung. Kurz vor Ostern war das Schulzimmer entsprechend gestaltet, inklusive Käfig mit frisch geschlüpften Küken bzw. Bibelis.

Die kleinen ABC-Schützen konnten vor Erstaunen fast nicht mehr ihren Mund schliessen, als sie von ihrer Lehrerin vernahmen konnten, dass in der Schweiz knapp 9 Mio. Hühner in Hühnerfarmen mit bis hin zu 15 000 Hennen pro Anlage gehalten werden. Hatten sich doch ihre (höchsten) Schätzungen lediglich auf 300–500 Hühner beschränkt.

Der Kreis schliesst sich

Nicht nur die Zweitklässler sassen beim Unterricht im Kreis, sondern auch für den Bildungsdirektor Walter Stählin hat sich mit diesem letzten Schulbesuch im Amt ein Kreis geschlossen. Nochmals an seine eigene Ausbildungsstätte zurückzukehren, dabei zahlreiche Wiedersehen feiern zu können und einen tollen Eindruck einer gut geführten Schule zu gewinnen, das alles weckte bei Walter Stählin Emotionen. Er bedankte sich dafür bei den Lehrpersonen, der Schulleitung und Schulpräsidentin ganz herzlich und wird den letzten Schulbesuch bestimmt in unvergesslicher Erinnerung behalten.

Dank der Mitarbeitenden des Bildungsdepartements

Auch wir Mitarbeitenden des Bildungsdepartements werden unseren langjährigen Departementsvorsteher Walter Stählin in bester

Erinnerung behalten. Wir bedanken uns für zwölf intensive, spannende und von gelebter Zusammenbeitskultur geprägte Jahre und wünschen Walter Stählin für die kommenden Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft von Herzen alles Gute!



Winken dem abtretenden Bildungsdirektor zum Abschied: Schülerinnen der zweiten Klasse des Schulhauses 1936 in Lachen.



Bereiteten Walter Stählin einen grossen Empfang; Schulleitung, Lehrer- und Schülerschaft der Primarschule Lachen, vereint auf dem Pausenplatz.

Bildungsstrategie erfährt Verzögerung

Überarbeitung durch Regierungsrat

Die ursprünglich für Oktober 2015 in Aussicht gestellte departementale Bildungsstrategie verzögert sich. Grund dafür ist ein vom Parlament erheblich erklärter Vorstoss, der anstelle einer departementalen Strategie eine solche des Regierungsrats verlangt. Somit soll die Bildungsstrategie gegen Jahresende 2016 im Kantonsrat diskutiert werden.

In der Ausgabe Nr. 1 / 2015 von schule+bildung haben wir darüber informiert, dass der Leitungsstab des Bildungsdepartements sich an die Arbeit gemacht hat, eine Bildungsstrategie zu erarbeiten. Ziel dieses Prozesses ist es, die mittel- und langfristige zu erreichende pädagogische und bildungspolitische Stossrichtung des Kantons Schwyz, im Rahmen des gesetzlichen Auftrags und basierend auf einer aktuellen Analyse des Umfelds und der Herausforderungen, zu definieren. Daraus ergeben sich strategische Schwerpunkte: Diese dienen dazu, im weiten Feld von neuen und wiederkehrenden Aufgaben jene Handlungsfelder zu eruieren, denen neu oder vorübergehend ein besonderes, prioritäres Gewicht zukommt.

Wechsel zu regierungsrätlicher Strategie

Ursprünglich war vorgesehen, die Strategie bis im Spätherbst 2015 fertig zu stellen und nach Aussen zu kommunizieren. Aufgrund eines im September eingereichten und im Dezember 2015 vom Parlament erheblich erklärten Vorstosses, der entgegen der ursprünglichen Planung anstelle einer departementalen Strategie plötzlich die Forderung nach einer regierungsrätlichen Bildungsstra-

ategie stellte, musste das Vorgehen sowie der Terminplan überarbeitet werden.

Grundsätzlich werden die durch den Leitungsstab BiD geleisteten Vorarbeiten als Basis für die nun neu auf Stufe Regierungsrat zu erlassende Bildungsstrategie herangezogen. Es versteht sich aber von selbst, dass unter den geänderten Rahmenbedingungen das Strategiepapier zum einen inhaltlich überarbeitet und gestrafft, zum anderen auf ein breiteres Zielpublikum ausgerichtet und von daher in wesentlichen Teilen anders gestaltet werden muss.

Einbezug des neuen Departementsvorstehers sichergestellt

Im Rahmen einer Aussprache zum weiteren Vorgehen hat sich der Regierungsrat Ende Januar 2016 dafür ausgesprochen, den Erarbeitungsprozess der nun regierungsrätlichen Bildungsstrategie umfassend und mehrstufig anzugehen. Dieses Vorgehen sieht vor, dass sich der Regierungsrat in Form von zwei Lesungen (erste allgemeine Aussprache bzw. Beschluss der Strategie anlässlich der zweiten Lesung) ausführlich mit der Bildungsstrategie befassen soll. Aufgrund des anstehenden Wechsels in der Departementsleitung soll die erste Lesung des Strategieentwurfs noch in der aktuellen Zusammensetzung des Regierungsrats erfolgen, die abschliessende zweite Lesung danach Anfangs der neuen Legislatur in neuer Zusammensetzung. Die Behandlung der Bildungsstrategie im Kantonsrat ist gegen Ende des Jahres 2016 geplant.

Dieses Vorgehen hat zum einen den Vorteil, dass sich der ab Sommer 2016 neu für die Bildung zuständige Departementsvorsteher Michael Stähli noch in den Strategieprozess

einbringen (und damit allenfalls bereits erste Schwerpunkte setzen) kann. Zum anderen steht ab der künftigen Legislatur eine kantonsrätliche Bildungskommission zur Verfügung, welcher mit der Vorberatung der Bildungsstrategie eine ideale (Start-)Plattform geboten werden kann.

Der weitere Projektfahrplan sieht daher vor, dass im Juni eine erste Lesung im Regierungsrat stattfinden kann. Die Terminierung der weiteren Schritte wird danach in Absprache mit dem künftigen Departementsvorsteher BiD erfolgen.

PERSONELLES

AMT FÜR VOLKSSCHULEN UND SPORT



Helen Mognol neue Mitarbeiterin im Sekretariat

Mitte Februar 2016 hat Helen Mognol ihre Tätigkeit als Verwaltungsangestellte im Sekretariat des Amts für Volksschulen und Sport

aufgenommen. Sie war sieben Jahre im Schulsekretariat und im Schulrat in Lauerz tätig und bringt somit eine breite Erfahrung im Bereich der Volksschule und des Sekretariats mit. Helen Mognol ist im Sekretariat unter anderem für die Bereiche der Schulstatistiken und der Schulbauten zuständig. Wir heissen Helen Mognol herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Freude in ihrer neuen Tätigkeit.

Prorektor / Leiter Grundbildung und Schulleitungsmitglied am BBZP vorgeschlagen. Der Vorsteher des Bildungsdepartements, Regierungsrat Walter Stählin, hat diese Wahl bestätigt. Rolf Hug tritt seine neue Stelle per 1. Oktober 2016 an und löst damit Ruedi Sutter ab, der nach mehr als 40-jähriger Tätigkeit beim Kanton Schwyz per Ende November 2016 in Pension gehen wird.

Rolf Hug (geboren am 30. Mai 1966) hat nach einer abgeschlossenen Lehre als Maurer die Ostschweizer Maturitätsschule für Erwachsene besucht. Er studierte danach an der Universität Basel Germanistik und im Nebenfach Geschichte. Sein didaktisches Wissen erwarb er sich an der Universität Zürich. Bis 2016 arbeitete er als Prorektor und Dozent an der HTW Chur, dort war er unter anderem verantwortlich für den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems mit erfolgreicher Zertifizierung. Er wohnt in Maienfeld und ist verheiratet. Zu seinen Hobbys zählen Natur, Sport und Literatur.

AMT FÜR BERUFSBILDUNG



Rolf Hug – Neuer Prorektor am Berufsbildungszentrum Pfäffikon (BBZP)

Die Schulleitung des BBZP hat nach einem intensiven Auswahlverfahren Rolf Hug zum neuen

Die Schulleitung und das Bildungsdepartement sind überzeugt, dass Rolf Hug mit seinen fundierten Fähigkeiten in der Lehre, seiner breiten Ausbildung sowie der langjährigen Erfahrung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur eine ideale Besetzung für die Stelle als Prorektor / Leiter Grundbildung am BBZP ist. Die Schule erhält mit ihm eine engagierte, kompetente, innovative, flexible und belastbare Führungspersönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz und kundenorientiertem Denken und Handeln.



**Roland Streit –
Neuer Rektor der
Kaufmännischen
Berufsschule Lachen
(KBL)**

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat Roland Streit zum neuen Rektor der Kaufmännischen

Berufsschule Lachen (KBL) gewählt. Roland Streit ist derzeit Schulleiter und Mitglied der Geschäftsleitung bei den Minerva Schulen Nordwestschweiz AG in Bern.

Der 46-jährige Roland Streit, noch wohnhaft in Burgdorf BE, verfügt als aktueller Schulleiter bereits über eine breite Erfahrung in dieser Funktion. Sein Abschluss in Anglistik,

Geschichte und dem höheren Lehramt an der Universität Fribourg und seine Abstecher in die Privatwirtschaft runden das Profil perfekt ab.

Aufgrund seines breiten Fachwissens, seines beruflichen Werdeganges sowie der langjährigen Erfahrung als Schulleiter verfügt Roland Streit über die besten Voraussetzungen, die KBL zu leiten und für den Berufsnachwuchs eine schulische Bildung mit hoher Qualität sicher zu stellen. Er übernimmt die Nachfolge von Peter Wehri, der die KBL seit 2010 leitete. An der KBL werden über 400 Jugendliche in den kaufmännischen Berufen und im Detailhandel von gut 45 Lehrpersonen ausgebildet. Zudem bietet die KBL die lehr- und berufs- begleitende Berufsmaturität Typ Wirtschaft sowie eine grosse Palette an Weiterbildungsangeboten an.

Schule & Kultur im Kanton Schwyz

schukuschwyz.ch

Bewilligung für die **Montessori Schule March** Verlängerung unter Auflagen

Der Erziehungsrat hat den Bericht über die Erfüllung der Auflagen und die Resultate der vertieften Qualitätsüberprüfung an der Montessori Schule March (MSM) zur Kenntnis genommen und das Gesuch um Verlängerung der Betriebsbewilligung geprüft. Wenngleich in etlichen Bereichen Fortschritte erzielt wurden, erfüllt die MSM die geforderten Ziele noch nicht vollumfänglich. Der Erziehungsrat verlängert daher die Bewilligung vorerst für weitere zwei Jahre und unter Auflagen.

Betriebsbewilligung bis Ende Schuljahr 2017/2018

Mit dem Ziel, die Stabilität und Qualität der Privatschule MSM zu sichern, machte der Erziehungsrat im April 2015 der Schule Auflagen, welche bis zum 31. Juli 2015 zu erfüllen waren. Die Schule hat die gemachten Auflagen betreffend Finanzierung, Schulleitung und Umsetzung des Massnahmenplans aus der externen Evaluation nicht vollständig erfüllt. Insbesondere konnte die MSM Zweifel an der finanziellen Absicherung über die nächsten drei Jahre hinaus nicht abschliessend ausräumen. Aus diesem Grund hat der Erziehungsrat entschieden, die Betriebsbewilligung unter Auflagen für zwei weitere Jahre bis Ende Schuljahr 2017/18 zu verlängern.

Probleme primär finanzieller Natur

Auch wenn der Erziehungsrat die bislang gemachten Sanierungsbemühungen anerkennt, so bleiben insbesondere hinsichtlich der finanziellen Situation und des Businessplans der MSM Fragen offen. Die prognostizierte Entwicklung der Schülerzahl, für welche die MSM innert Jahresfrist mit einer Verdoppelung

rechnet, erscheint unsicher. Ähnliches gilt auch für die Deckung künftiger finanzieller Verpflichtungen, wurden doch in der Vergangenheit gewisse Ausstände erst mit erheblichem Verzug bzw. auf Druck hin beglichen.

Verantwortung gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern wahrgenommen

Vor diesem Hintergrund hat der Erziehungsrat der MSM Auflagen in den Bereichen Finanzen und Pädagogik gemacht. Der Erziehungsrat nimmt mit seinem Entscheid einerseits seine Verantwortung im Hinblick auf den längerfristigen Lernerfolg für Schülerinnen und Schüler der MSM wahr und gibt andererseits der Schule die Gelegenheit, weiter auf dem angefangenen Sanierungspfad voran zu schreiten. Er wird dabei die Qualität der MSM durch die zuständige Abteilung Schulcontrolling des Amts für Volksschulen und Sport überprüfen lassen.

(Medienmitteilung vom 21. März 2016)

GESCHÄFTE DES ERZIEHUNGSRATES

An der Klausursitzung vom 25. Januar sowie den beiden ordentlichen Sitzungen vom 18. Februar und 29. April 2016 behandelte der Erziehungsrat folgende Geschäfte:

Volksschulen und Sport:

- Bewilligungs- und Aufsichtspraxis über Privatschulen – Weisungen zu Privatschulen
- Steuerung der Klassengrössen
- Analyse und konkrete Schlussfolgerungen aus Monitoringbericht
- Lehrplan 21 – Beurteilung und Zeugnis / Aussprachepapier
- Antrag für einen Schulversuch einer Leistungsklasse Sekpro Bezirk Höfe
- Gesuch um Verlängerung der Bewilligung zur Führung einer privaten Volksschule

- durch die Montessori Schule March AG (MSM), Siebnen
- Ablehnung Antrag auf Anstellungsmöglichkeit für M.M. als Teamleiterin
 - Definitive Lehrbewilligung für B.W. als Schulische Heilpädagogin
 - Teilrevision der Weisungen zur Führung von privaten Volksschulen; 1. Lesung im Hinblick auf die geplante Konsultation
 - Ausnahmebewilligung des Gesuchs um Verlängerung der Bewilligung zur Führung einer privaten Volksschule durch die Villa Monte, Galgenen
 - Ablehnung des Antrags für eine vierte befristete Lehrbewilligung für G.S.
 - Ablehnung des Antrags für eine vierte befristete Lehrbewilligung für S.B.
 - Ausnahmebewilligung für S.W. für das Fach Französisch (Realstufe)
 - Ablehnung der definitiven Lehrbewilligung für B.A. als Schulische Heilpädagogin
 - Ablehnung der definitiven Lehrbewilligung für C.O. als Fachlehrperson Technisches Gestalten
 - Ablehnung der definitiven Lehrbewilligung für J.S.
 - Ablehnung der definitiven Lehrbewilligung als IF-Lehrperson für W.S.
 - Definitive Lehrbewilligung und Lohneinstufung für P.M. als Schulische Heilpädagogin
 - Fokusevaluation des sonderpädagogischen Angebots und der integrierten Sonderschulung im Kanton Schwyz, Entwicklungsfelder und Massnahmenplan
 - Weisungen über die Sonderschulung
 - Verlängerung Schulversuch Home-Schooling von S.N. im Rahmen einer Sonderschulung im Einzelfall
 - Schulversuch Leistungsklasse Sekpro Höfe: Bewilligung des bereinigten Konzepts des Bezirkschulrats Höfe
 - Aussprachepapier zur Notengebung: Ist es sinnvoll, den Klassendurchschnitt einer Prüfung bei allen Prüfungen den SuS mitzuteilen?
 - Antrag auf Wiedererwägung und Sistierung des Einführungsbeschlusses Lehrplan 21
 - Auflösung der Kommission «Sexuelle Ausbeutung» und Neuorganisation der Aufgaben

- Weiterführung des Schulversuchs und definitive Einführung «Klassenmusizieren in YbrigBläserklasse»
- BKZ-Fremdsprachenevaluation; Kurzinformation

Mittelschulen:

- Beantwortung des Postulats P 8 / 15 «Verschiebung der Prüfungstermine auf den Herbst – Fachmittelschule»
- Maturitätskommission: Ersatzwahlen für die Amtsperiode 2012-2016
- Abschlussfeiern 2016; Festlegung der Teilnahme der Mitglieder des Erziehungsrats
- Kantonsschule Kollegium Schwyz: Wechsel des Schwerpunktfachangebots; Ersatz des bisherigen Schwerpunktfachs «Spanisch» durch «Biologie und Chemie» ab Schuljahr 2017 / 2018
- Kantonsschule Kollegium Schwyz: Bilinguale Maturität; Ergänzung der in der Immersionssprache Englisch unterrichteten Fächer Geschichte, Biologie, Chemie ab Schuljahr 2016/2017
- Kantonsschule Kollegium Schwyz: Bericht zur Einführung des neuen Fachs «Französische Kommunikation und darstellendes Spiel»
- Bericht über die Aufnahmeprüfungen 2016
- Stiftsschule Einsiedeln: Bericht über die externe Evaluation des schulinternen Qualitätsmanagements

Die **Obersee Bilingual School** ist eine zukunftsorientierte, private Schweizer Tagesschule mit bilinguaem Unterricht in Deutsch/Englisch (50:50) vom Kleinkindalter bis zur Matura. Für unsere Schweizer und multikulturelle Schülerschaft ergänzen wir das kantonale Curriculum mit Elementen aus internationalen Lehrplänen.

Wir unterrichten schülerzentriert in warmherziger Atmosphäre. Die Lernfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern ist uns ein zentrales Anliegen, auf dass sie ihr Potential entfalten und zu verantwortlichen Menschen werden.

Auf August 2016 suchen wir eine neue

Schulleitung Primarstufe 100%

für unser Team von hochmotivierten Lehrpersonen aus verschiedenen Kulturkreisen und rund 200 Primarschülerinnen und -schülern.

Sie bringen eine profunde Kenntnis des Schweizer Primarschulsystems mit, interessieren sich für Best Practice-Modelle aus der ganzen Welt, sind auf Englisch verhandlungssicher und haben bereits eine grössere Organisation nachhaltig mit Erfolg geführt.

Bei uns finden Sie ein dynamisches, aufgeschlossenes Management, kurze Entscheidungswege und eine moderne Infrastruktur vor. Die Entlohnung erfolgt nach den kantonalen Richtlinien.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte in elektronischer Form an unseren Direktor Herrn Gregory Hollis, greg.hollis@edi4-obs.ch.

Obersee Bilingual School AG
Eichenstrasse 4c
CH-8808 Pfäffikon SZ
Phone +41 (0) 55 511 38 00
info@edi4-obs.ch
www.oberseebilingualschool.ch

Autorenlesungen der Kantonsbibliothek

Angebote für 1. und 2. Primarklassen

In der Woche vom 14. bis 18. November 2016 vermittelt die Kantonsbibliothek Schwyz interessierten Lehrpersonen der 1. und 2. Primarklassen die Autorinnen Jolanda Steiner und Brigitte Schär für eine Klassenlesung.



Jolanda Steiner wuchs in Kriens auf und besuchte das Kindergartenseminar in Luzern. Von 1981 bis 1995 war sie als Kindergärtnerin und kantonale Kindergarteninspektorin tätig. Seit 1984 produziert sie Sendungen für Radio und Fernsehen, veröffentlicht Tonträger und verfasst Bücher für Kinder. Jolanda Steiner lebt mit ihrer Familie in Kriens. (www.jolandasteiner.ch). Sie wird im Raum Innerschwyz lesen.



Brigitte Schär wuchs in Meilen am Zürichsee auf und lebt heute in Zürich. Sie studierte Germanistik und Europäische Volksliteratur und absolvierte eine Gesangs- und Sprechausbildung. Nach Abschluss des Studiums arbeitete sie als Deutschlehrerin in einem Gymnasium und war Sprecherin von Hörbüchern im Studio für Blinde. Seit 1988 ist die mehrfach ausgezeichnete Brigitte Schär als freiberufliche Schriftstellerin, Performerin und Sängerin tätig. (www.brigitte-schaer.ch). Brigitte Schär wird im Raum Ausserschwyz lesen.

Diese Autorenlesungen sollen einigen Klassen die Begegnung mit einer Schriftstellerin ermöglichen und die Lehrkräfte aller Stufen dazu ermuntern, in eigener Initiative Lesungen in den Unterricht einzubauen. In diesem Jahr gilt das Angebot für die 1. und 2. Klassen der Primarschule.

Für jede Lesung schliessen sich zwei Klassen zusammen (max. 40 Kinder). Bei der Betreuung der Autoren am Lesetag wird eine aktive Mithilfe erwartet. Das Bildungsdepartement übernimmt die Honorarkosten. Anmeldeabschluss: 31. August 2016.

Anmeldetalons mit weiteren Informationen erhalten sie bei der Kantonsbibliothek Schwyz, markus.rickenbacher@sz.ch, Telefon 041 819 19 08.

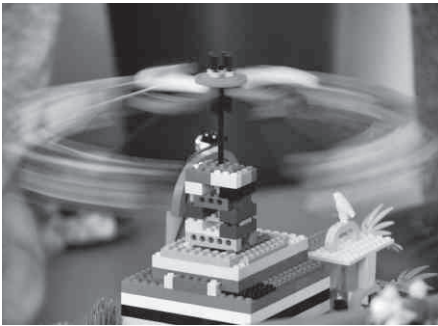
Technik fasziniert!

Begabungsförderungsprojekt förderPLUS

**Begabtenförderungsprojekt förderPLUS
in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich an
der Gemeindeschule Schwyz, Schulkreis
Lücken.**

■ **Hansjörg Dittli,
Schulleitung Schulkreis Lücken**

Joana schaut zurück und meint: «Die Stabilität der Drehachse war eine echte Herausforderung bei unserem Projekt.» Sie sagt dies beim Vorstellen des Karussells, welches ihre Projektgruppe mit Legosteinen gebaut hat. Durch das Klatschen der zuhörenden Primarschüler beginnen sich die Sessel in rasantem Tempo zu drehen, selbstverständlich in abgestufter Geschwindigkeit.



Letztlich hielt die Drehachse der Belastung stand und das Lego-Karussell konnte zur Freude der Schülerinnen und Schüler erfolgreich betrieben werden.

Während acht Wochen arbeiteten elf Primarschulkinder aus den 3. bis 6. Klassen unter Begleitung von Andreas Eckmann, Student an der ETH Zürich, und der Begabtenförderungslehrperson Simone Elmiger an einem technischen Projekt. Ein Lunapark sollte entstehen. Nachdem die vier Projektgruppen ihre Bahnen auf Papier projektierten, erstellten

sie einen Prototypen, bauten aus Legosteinen eine stabile Chilibahn und programmierten den Antriebsmotor.

«Wie der Antriebsmotor drehen soll, programmierten wir auf dem Computer, vom Computer haben wir diese Informationen auf den NXT geladen, das ist sowas wie das Gehirn!», erklärt Fabio vor den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern der 4. und 5. Klasse. Und wieder durfte ein Kind klatschen, das akustische Signal liess die Gondeln hin und her schaukeln, Unterbrüche zum Aussteigen wurden eingebaut.

Faszinierend diese Technik! *«Heute ist sie bei praktisch allen Berufen ein fester Bestandteil!», erklärt Andreas Eckmann den Primarschülern.*

Unterstützt durch die Victorinox AG in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich konnte die Faszination, die Neugierde an den Naturwissenschaften durch dieses Begabtenförderungskonzept geweckt werden.



Was nachher funktionieren soll, muss zuerst sauber geplant bzw. am Computer programmiert werden.

zebis integriert den Lehrplan 21

Bildungsserver in neuer Aufmachung

Seit dem 6. April kommt der Zentralschweizer Bildungsserver in neuer Aufmachung daher. Dank der Einbindung des Lehrplans 21 unterstützt zebis Lehrpersonen künftig in ihrer Arbeit mit dem neuen Lehrplan.

Seit 15 Jahren sammelt und publiziert der Zentralschweizer Bildungsserver zebis.ch digitale Unterrichtsmaterialien. Angefangen von einem einfachen Arbeitsblatt bis hin zur interaktiven Werkstatt finden sich auf dem Portal viele frei verfügbare Unterrichtsinhalte. Dieses Angebot hat sich bei Lehrpersonen und Schulen etabliert, mit durchschnittlich 2500 Seitenaufrufen pro Tag verfügt zebis über eine konstante Reichweite.

In den nächsten Jahren löst der Lehrplan 21 die bisherigen Lehrpläne ab. Diese Entwicklung hat zebis zum Anlass genommen, sein Angebot neu zu gestalten und am Lehrplan 21 auszurichten. Das Ziel lautete, Lehrpersonen mit lehrplantauglichen Unterrichtsmaterialien einen praxisorientierten Zugang zum Lehrplan 21 zu bieten. Dazu wurde das zebis-Fachnetzwerk ins Leben gerufen. In diesem Fachnetzwerk sind 25 Lehrerinnen und Lehrer sowie Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker vertreten. Sie decken alle Fachbereiche und Zyklen des Lehrplans 21 ab und entscheiden, ob ein Unterrichtsmaterial zu einem Inhalt des Lehrplans 21 passt. Das zebis-Fachnetzwerk hat die Unterrichtsmaterialien auf dem bisherigen Portal – es handelt sich um über 9000 Einträge – auf ihre Aktualität und ihre Eignung für den Lehrplan 21 hin überprüft. Somit lassen sich Unterrichtsmaterialien neu anhand der Struktur des Lehrplans 21 suchen und filtern.

OER international im Trend

In jüngster Vergangenheit hat das Thema OER (Open Educational Resources, deutsch: offene Bildungsressourcen) international an Bedeutung gewonnen. Mit offenen Bildungsressourcen bezeichnet man freie Lern- und Lehrmaterialien, die sich im Unterricht nutzen oder gar weiterverarbeiten lassen. zebis ist bestrebt, offene Bildungsressourcen für den Volksschulbereich zu sammeln, aufzubereiten und zu publizieren. So ermöglicht das Portal allen Lehrpersonen, selber Unterrichtsmaterialien zu veröffentlichen. Um diese Unterrichtsmaterialien über die eigene Community hinaus bekanntzumachen, hat sich zebis für eine Partnerschaft mit der digitalen Schulbibliothek (dsb) von educa.ch entschieden. Verschiedene Bildungsinstitutionen speisen Daten zu ihren Unterrichtsmaterialien in die dsb ein, damit sich diese über eine zentrale Datenbank aufrufen lassen. Dank dieser Partnerschaft wird zebis in Zukunft Unterrichtsmaterialien von anderen Institutionen, beispielsweise von SRF mySchool oder von Medienzentren der Pädagogischen Hochschulen, auf dem eigenen Auftritt zugänglich machen.

Neue Kooperationen, neuer Slogan

Neben der Zusammenarbeit mit der dsb intensiviert zebis auch den Austausch mit den Pädagogischen Hochschulen. Mit den vier Ausbildungsinstitutionen PH Luzern, PH Schwyz, PH Zug und PH Wallis wurden Vereinbarungen unterzeichnet. Da der Lehrplan 21 in allen Deutschschweizer Kantonen zur Einführung ansteht, profitieren künftig auch Lehrpersonen ausserhalb der BKZ-Region direkt von zebis. Es ist möglich, dass sich weitere Kantone an der Trägerschaft des Portals beteiligen. Mit dieser absehbaren Nutzung über die Zentralschweiz hinaus erklärt sich der neue Slogan: «zebis – Portal für Lehrpersonen». Die bisherige Bezeichnung «Zentralschweizer Bildungsserver» entfällt.

Technisch orientiert sich der Relaunch von zebis an aktuellen Webtechnologien und -trends: Die Inhalte sind für alle Bildschirm- und Smartphonegrößen umgesetzt und lassen sich leicht in sozialen Netzwerken teilen. Die Benutzeridentifikation ist neu mit dem SWITCH-Login für Hochschulen (SWTICH AAI) zusammengeführt. An der inhaltlichen Grundausrichtung ändert sich nichts: Nach wie vor bietet das Portal digitale Unterrichts-

materialien, informiert Lehrpersonen über offene Stellen und Stellvertretungen sowie bildungsrelevante Themen. Darüber hinaus führt zebis eine Agenda, welche Veranstaltungen für Schulen und Lehrpersonen aufführt.

(Medienmitteilung der Geschäftsstelle Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz, BKZ vom 6. April 2016)



Der gemeinsame Zentralschweizer Bildungsserver kommt im neuen Layout und mit neuen Inhalten daher – ein Besuch lohnt sich!

zebis: ein Angebot der BKZ

Träger von «zebis – Portal für Lehrpersonen» sind die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug und Wallis.

Wer sich auf zebis kostenlos registriert, kann auf folgende Dienstleistungen zurückgreifen:

- Zugang zu allen verfügbaren Unterrichtsmaterialien
- Anlegen einer persönlichen Merkliste von Unterrichtsmaterialien
- Veröffentlichen von eigenen Unterrichtsmaterialien
- Anlegen eines persönlichen Profils, um sich für Stellvertretungen anzubieten
- Verwalten eines personalisierten Newsletters

Schulen mit einem Benutzerkonto können die Angebote der Stellenplattform nutzen und Stellen- oder Stellvertretungsinserate veröffentlichen.

Fremdsprachenevaluation in der Zentralschweiz

Ergebnisse liegen vor

Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) hat die Ergebnisse der gemeinsam durchgeführten Fremdsprachenevaluation in den Kantonen LU, UR, SZ, OW, NW und ZG zur Kenntnis genommen und erste Schlüsse daraus gezogen. Die BKZ stellt fest, dass gegenüber den erfreulichen Resultaten im Englisch der Lernerfolg im Französisch klar unbefriedigend ist, jedoch grundsätzlich am Modell 3/5 festgehalten werden kann. Für vertiefte Abklärungen und die Erarbeitung weiterer Massnahmen setzt die BKZ eine Arbeitsgruppe ein.

Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) hat im Sommer 2014 beschlossen, im Schuljahr 2014 / 15 in den 6. und 8. Klassen eine Evaluation der Französisch- und Englischkenntnisse durchzuführen. Mit der Durchführung beauftragte die BKZ das Institut für Mehrsprachigkeit (IFM) der Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Im Frühling 2015 wurden die Leistungen von gut 3700 Schülerinnen und Schülern der 6. und 8. Klasse in der Zentralschweiz gemessen. «Mit unserer Evaluation wollten wir die Erreichung der Lehrplanziele messen und den Einfluss der verschiedenen kantonalen Modelle auf die Leistungen untersuchen», erklärt Beat Jörg, Präsident der BKZ und Urner Bildungsdirektor. «Die Studie hat diese Zielsetzung gut erreicht und gibt uns viele Hinweise, welche wir nutzen können.»

Mehr Lektionen ergeben bessere Leistungen

In der Zentralschweiz haben die Schülerinnen und Schüler je nach Kanton im Französischunterricht unterschiedlich viele Lektionen auf der Primarstufe und Sekundarstufe I. Im Eng-

lisch ist die Lektionenzahl in allen Kantonen ausser im Kanton Schwyz gleich. Mit der Evaluation wurde der Einfluss der Lektionen auf die Leistung untersucht. Die Ergebnisse sind hier eindeutig: Mehr Lektionen ergeben bessere Leistungen. So erreichen beispielsweise in der 8. Klasse doppelt so viele Schülerinnen und Schüler mit 14 Jahreswochenlektionen die Lehrplanziele im Leseverstehen wie jene Gruppe, welche 9 Jahreswochenlektionen Unterricht erhalten hat.

Spezielle Situation im Kanton Uri

Die Schülerinnen und Schüler des Kantons Uri können in der Primarschule Italienisch lernen. Der Französischunterricht beginnt deshalb erst in der 7. Klasse und umfasst in der 7. und 8. Klasse neun Jahreswochenlektionen. Die anderen Kantone beginnen mit dem Französischunterricht in der 5. Klasse. Im Vergleich zu den Urner Schülerinnen und Schülern erreicht selbst die Gruppe mit 10 Jahreswochenlektionen und Beginn in der 5. Klasse im Hören und Lesen signifikant bessere und im Schreiben und Sprechen tendenziell bessere Ergebnisse.

Mädchen besser als Knaben – Migrationshintergrund kein Nachteil

Im Weiteren zeigt die Evaluation in allen Fertigkeitsebenen deutlich schlechtere Ergebnisse der Knaben im Vergleich mit den Mädchen. Die Leistungsunterschiede sind in der 8. Klasse sogar noch grösser als in der 6. Klasse. Auch das Elternhaus hat einen messbaren Einfluss auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Das Merkmal Migrationshintergrund hat für sich allein genommen dagegen keinen Einfluss auf die Leistungen. Schülerinnen und Schüler schneiden wegen eines Migrationshintergrundes nicht schlechter als die anderen Lernenden ab. Beim Schreiben in Englisch erbringen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sogar signifikant bessere Leistungen.

Lehrplanziele im Englisch bedeutend besser als im Französisch erreicht

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Französisch wurden in den Fertigungsbereichen Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen überprüft. In der 6. Klasse erreichten je nach Fertigungsbereich 34 bis 54 Prozent der Zentralschweizer Schülerinnen und Schüler die Lehrplanziele. In der 8. Klasse ist die Situation aus Sicht der BKZ klar unbefriedigend. Es erreichen im Sprechen und Hören weniger als 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Lehrplanziele, im Lesen und Schreiben sind es 30 Prozent bis 40 Prozent.

Im Englisch wurden die Fertigkeiten Lesen und Schreiben in der 8. Klasse untersucht. Die Ergebnisse sind mit einer Zielerreichung von 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Lesen und 65 Prozent im Schreiben erfreulich. Zu beachten ist beim Vergleich der beiden Fremdsprachen, dass die Schülerinnen und Schüler in der 8. Klasse im Durchschnitt 40 Prozent mehr Englisch- als Französischlektionen besucht haben. In beiden Fächern haben die Schülerinnen und Schüler zudem noch ein Jahr Zeit, um die Lehrplanziele zu erreichen. Die Studienautorinnen und -autoren erwarten im Französisch aber nicht, dass eine Mehrheit der Schülerinnen und Schüler die Lehrplanziele bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit erreicht.

«Der Lernzuwachs zwischen der 6. und 8. Klasse liegt trotz der unbefriedigenden Lernzielerreichung eher über dem, was aufgrund von vergleichbaren Studien erwartet werden konnte», erklärt Professor Dr. Thomas Studer, Direktionsmitglied des IFM mit Blick auf die Leistungen in Französisch. «Beachtet man zudem, dass in den 8. Klassen mit den Gymnasiasten rund 20 Prozent der besten Schülerinnen und Schüler nicht mehr getestet wurden, sieht es noch besser aus.»

Befragung der Lernenden und der Lehrpersonen

Ergänzend zur Leistungsmessung befragte das IFM die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler unter anderem zur Motiva-

tion, zur Sprachausbildung der Lehrpersonen oder zur Überforderung der Lernenden. Dabei zeigte sich, dass die Motivation bei den Lehrpersonen für beide Fächer hoch ist, bei den Schülerinnen und Schülern aber nur eine Minderheit motiviert ist, Französisch zu lernen. Dagegen hat die grosse Mehrheit der befragten Schülerinnen und Schüler keine Lernangst und fühlt sich weder im Englisch noch im Französisch überfordert. Weiter stellt die Evaluation beim Französisch einen positiven Zusammenhang zwischen den Leistungen der Schülerinnen und Schüler und dem Vorliegen eines höheren Sprachdiploms der Lehrpersonen fest.

BKZ will die Leistungen im Französisch verbessern

«Es ist der BKZ ein grosses Anliegen, dass die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Französisch besser werden», erläutert der Präsident der BKZ. Für die vertiefte Analyse der Ergebnisse und die Erarbeitung von möglichen Massnahmen in der Weiterbildung sowie zur Optimierung der Unterrichtsgestaltung und des Austauschs setzt die BKZ eine Arbeitsgruppe ein. Weiter stellt die BKZ fest, dass aufgrund der Ergebnisse der Evaluation und in Entsprechung mit der nationalen Sprachenstrategie grundsätzlich am bestehenden Modell 3/5 festgehalten werden kann.

(Medienmitteilung der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz vom 18. März 2016)

Beeindruckende Schulsportanlässe

1000 Jugendliche mit 140 Teams aktiv an Spieltournieren

Äusserst motivierte Schülerinnen und Schüler beteiligten sich begeistert an den kantonalen Schulsportanlässen in den Spielsport-Disziplinen und bereiten sich konzentriert auf einen der bevorstehenden «Grossanlässe» vor. Die kantonalen und schweizerischen Schülerfussball-Turniere sowie die Schweizerischen Schulsportmeisterschaften werden im Mai und Juni ausgetragen.

SCHULTURNEN

Kantonale Unihockey-Schülermeisterschaft für die Primarschule

Gegen 70 Klassenteams und mehr als 450 Schulkinder trafen sich am 27. April in Altendorf in der Mehrzweckhalle sowie auf den Sportanlagen zum gemeinsamen Sporttreiben. 12 Mädchen- und 49 Knabenmannschaften von der 3. bis 6. Primarstufe kämpften anlässlich der kantonalen Unihockey-Schulsportmeisterschaft um Siege und die Qualifikation für das schweizerische Finalturnier. Eine beachtliche Zuschauerschar sah enorm viel Spielfreude und äusserst faire Spiele trotz intensivem Kampfgeist. Unter dem Patronat des Verbandes Sport und Schule Kanton Schwyz und des Amtes für Volksschulen und Sport, Abteilung Sport, organisierte und führte Angelika Angehrn als Privatperson diesen Wettkampf kompetent mit Unterstützung des Unihockey-Vereins «Red Devils» durch. In allen Kategorien konnten neue Schulorte siegen. Diese Siegerteams dürfen den Kanton Schwyz am schweizerischen Finalturnier vertreten.

Mädchen 3. + 4. Klassen: Knaben:

- | | |
|----------------|------------------|
| 1. Rothenthurm | 1. Reichenburg B |
| 2. Altendorf B | 2. Altendorf A |
| 3. Altendorf A | 3. Rothenthurm B |

Mädchen 5. + 6. Klassen: Knaben:

- | | |
|------------------|----------------|
| 1. Galgenen | 1. Altendorf 3 |
| 2. Seewen | 2. Küssnacht 3 |
| 3. Rothenthurm 2 | 3. Galgenen |

Kantonale Schulsport-Wettkämpfe der Sekundarstufen I, Spiele

70 Schulsportmannschaften mit rund 500 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I spielten am 27. April in den Disziplinen Handball, Unihockey und Volleyball um die Kategoriensiege und zusätzlich um die Qualifikation für die Schweizerischen Schulsport-Finaltage. In Oberarth fand das Handballturnier mit zwölf Teams statt, es waren teilweise hochstehende Duelle zu verfolgen. Dieses Jahr konnte die MPS Muotathal bei den Mädchen sowie bei den Knaben die Siege mit nach Hause nehmen.

In Buttikon wurde die Unihockeymeisterschaft mit zehn Mädchen- und 22 Knabenmannschaften ausgetragen. Bei den Mädchen konnte sich Wollerau 3 vor Einsiedeln 3 und bei den Burschen die MPS Steinen vor Siebnen 1 aufs Podium spielen. In Wollerau kämpften die Mädchen- und Knabenmannschaften um die vier Kategoriensiege im Volleyball. Auch hier wurden attraktive Spiele geboten. Bei den Mädchen der 2. und 3. Sekundarstufe I konnten die Muota-Smasher als Sieger erkoren werden, während bei der 1. Sekundarstufe I Wollerau 5 siegreich war. In der Männerkategorie der 2. und 3. Sekundarstufe I stand Schwyz 1 in der Rangliste zuoberst, während Siebnen 2 bei der 1. Sekundarstufe I gewann.

Diese Siegerteams dürfen den Kanton Schwyz am Mittwoch, 1. Juni, am Schweizerischen Schulsporttag im St. Galler Rheintal vertreten. Weitere Schulsportteams werden zusätzlich zu den speziellen Schweizerischen Sportarten-Meisterschaften im Fussball (Basel), Unihockey (Aarau) und Volleyball reisen dürfen.

Handball

Mädchen:

- 1. MPS Muotathal
- 2. MPS Oberarth 1
- 3. MPS Ingenbohl-Brunnen

Knaben:

- 1. MPS Muotathal
- 2. MPS Oberarth 1
- 3. Sekundarschule Einsiedeln

Unihockey

Mädchen:

- 1. Wollerau 3
- 2. Einsiedeln 3
- 3. Siebnen 3

Knaben:

- 1. MPS Steinen
- 2. Siebnen 1
- 3. Rothenthurm 1

- 4. Buttikon 3
- 5. MPS Unteriberg 4

- 4. Lachen 2
- 5. Gymnasium Immensee

Volleyball

Mädchen

1. Sekundarstufe I

- 1. Wollerau 5
- 2. Brunnen 2
- 3. Schwyz

Knaben

1. Sekundarstufe I

- 1. Siebnen 2
- 2. Einsiedeln 2

Mädchen 2. und

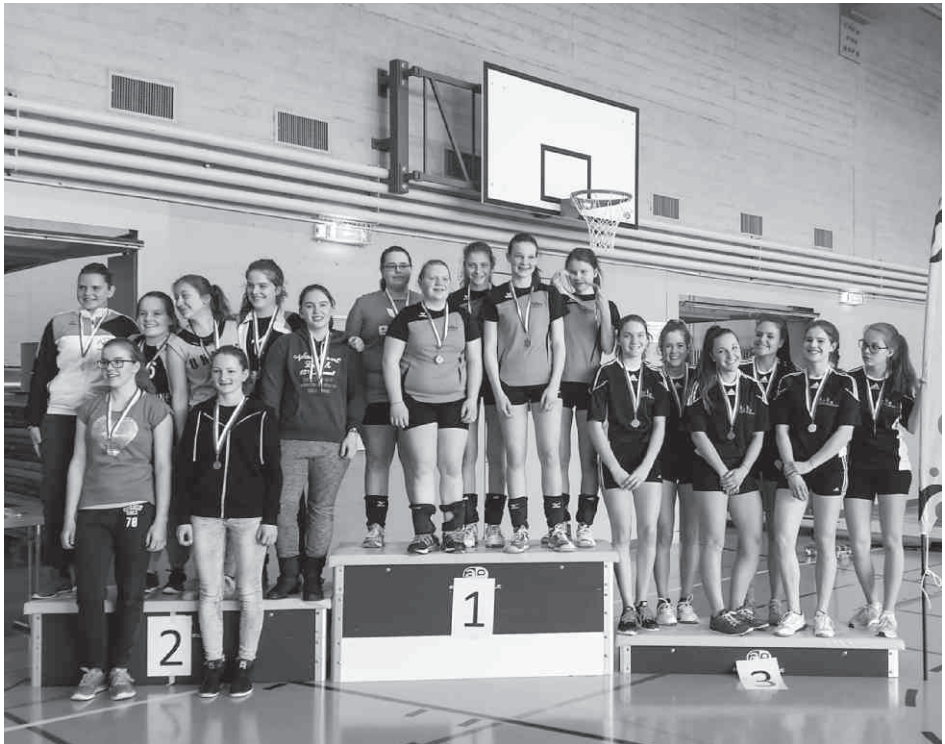
3. Sekundarstufe I

- 1. Muota-Smasher
- 2. MPS Steinen
- 3. Stiftsschule Einsiedeln
- 4. Brunnen 1
- 5. Wollerau 3
- 6. Buttikon

Knaben 2. und

3. Sekundarstufe I

- 1. Schwyz 1
- 2. Einsiedeln 1
- 3. Schwyz 2
- 4. Wollerau 1



Die Muota-Smasher holten sich den Sieg im Volleyballturnier der Mädchen der 2. und 3. Sekundarstufe I.

JUGEND + SPORT

Kantonale J+S-Tenero-Lager 2016

Für beide Lager hat es ausnahmsweise noch einige freie Plätze! Das 46. Sommerlager vom 10. bis 16. Juli wird für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren organisiert, während das 25. Herbstlager vom 2. bis 8. Oktober für 12- bis 14-jährige Mädchen und Burschen reserviert ist.

SPORT ALLGEMEIN KANTON SCHWYZ

Jahresbericht und Statistiken des Schwyzer Sports 2015

Auskünfte aus folgenden Bereichen sind darin enthalten: Jugend+Sport, Nachwuchs- und Talentförderung, Kantonaler Swisslos- / Sportförderfonds, Breitensport und Schulsportaktivitäten. Via Homepage sind diese vielfältigen und äusserst interessanten Informationen «herunterladbar». Bei Interesse kann auch ein gedrucktes Exemplar bei der Abteilung Sport Kanton Schwyz bestellt werden.

Schlagzeilen daraus:

- Mehr als 16 500 Mädchen und Burschen aus 219 J+S-Organisationen haben aktiv in 1174 Gruppen an 378 J+S-Sportfachkursen in 47 verschiedenen Sportarten teilgenommen. 3416 J+S-Leiterinnen und -leiter leiteten aktiv in diesen Angeboten.
- 1054 Personen (783 Schwyzerinnen und Schwyzer) absolvierten erfolgreich einen der 40 Aus- und Fortbildungskurse, die von der Abteilung Sport angeboten wurden.
- Die Sport- und Jugendorganisationen sowie Sporttalente des Kantons Schwyz erhielten mehr als 3.53 Mio. Franken als Sportförderbeiträge ausbezahlt:

– Jugend+Sport (Bund)
Fr. 1 311 693.–

– Kantonaler Swisslos- / Sportförderfonds
Fr. 2 120 000.–

– Sport für Jedermann,
Breiten- und Schulsport (Kanton)
Fr. 46 800.–

– Nachwuchs- / Sportförderfonds des
Sportverbands Kanton Schwyz (Privat)
Fr. 51 800.–

- Aktuell sind mehr als 182 Schwyzer Jugendliche aus 35 verschiedenen Sportarten Swiss-Olympic-Talent-Card-Inhaber (National und Regional)!
- 2,12 Mio. Franken wurden an rund 680 Sport- und Jugendorganisationen aus dem Kantonalen Swisslos- / Sportförderfonds ausbezahlt!
- Beim Projekt «Schule bewegt» (täglich zusätzlich zum obligatorischen Schulsportunterricht 20 Minuten Bewegung und Sport) beteiligten sich mit 256 Schulklassen aus 42 Schulorten eine neue Rekordanzahl an Schülerinnen und Schülern mit viel Spass!

JUGEND+SPORT-Kursplan 2016/2017

Skifahren Jugendsport

Grundausbildung

Leiterkurs 02.–07.01.2017 Andermatt 18 TN SZ 671.1/17
(mit integrierter Eignungsabklärung)

Spezialisierung Experte

Modul Fortbildung Experte 04.–06.11.2016 Saas-Fee 18 TN SZ 671.5/16
Einrücken am Vorabend bis 22.00 Uhr
Zusatztag 06.11.2016
Reserviert ausschliesslich Kurskader Kantone Zug und Schwyz

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 16.12.2016 J+S-Theorie 40 TN SZ 671.6/16
Freitagabend
Samstag 17.12.2016
Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!
Modul Fortbildung 15.12.2017 J+S-Theorie 40 TN SZ 671.5/17
Freitagabend
Samstag 16.12.2017
Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!

Snowboard Jugendsport

Grundausbildung

Leiterkurs 02.–07.01.2017 Andermatt 18 TN SZ 711.1/17
(mit integrierter Eignungsabklärung)

Spezialisierung Experte

Modul Fortbildung Experte 04.–06.11.2016 Saas-Fee 18 TN SZ 711.5/16
Einrücken am Vorabend bis 22.00 Uhr
Zusatztag 06.11.2016
Reserviert ausschliesslich Kurskader Kantone Zug und Schwyz

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 16.12.2016 J+S-Theorie 40 TN SZ 711.6/16
Freitagabend
Samstag 17.12.2016
Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!
Modul Fortbildung 15.12.2017 J+S-Theorie 40 TN SZ 711.5/17
Freitagabend
Samstag 16.12.2017
Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!

Kindersport

Einführungskurs Leiter für anerkannte J+S-Leiter (2 Tage)

Vereine 10.–11.09.2016 Schwyz 30 TN SZ 100.2/16
Vereine 11.–12.03.2017 Schwyz 30 TN SZ 100.1/17
Vereine 09.–10.09.2017 Schwyz 30 TN SZ 100.2/17

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 13.11.2016 Schwyz 30 TN SZ 100.6/16
Modul Fortbildung 18.02.2017 Schwyz 30 TN SZ 100.5/17
Modul Fortbildung 23.04.2017 Schwyz 30 TN SZ 100.7/17
Für die Sportarten Judo/Ju-Jutsu/Ringen/Schwimmen/Karate
Modul Fortbildung 19.11.2017 Schwyz 30 TN SZ 100.6/17

Turnen Jugendsport

Grundausbildung				
Leiterkurs	29.04.–04.05.2017	Schwyz	24 TN	SZ 811.1/17
Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	12.11.2016	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/16
Modul Fortbildung	19.02.2017	Schwyz	30 TN	SZ 811.5/17
Modul Fortbildung	18.03.2017	Schwyz	30 TN	SZ 811.6/17
Modul Fortbildung	18.11.2017	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/17

Handball Jugendsport

Grundausbildung				
Leiterkurs 2. Teil	04.–07.05.2017	Muotathal	24 TN	SZ 301.1/17
Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	20.–21.05.2017	Muotathal	30 TN	SZ 301.5/17
<i>Thema: Technik-Bewegungslernen / Reserviert Zentralschweizer Kantone</i>				

Unihockey Jugendsport

Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	10.06.2017	Muotathal	30 TN	SZ 831.5/17
<i>Reserviert Zentralschweizer Kantone</i>				

Fussball Jugendsport

Grundausbildung				
Leiterkurs	08.–13.05.2017	Brunnen	24 TN	SZ 261.1/17
Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	Mi, 05.04.2017	Brunnen	30 TN	SZ 261.5/17
Modul Fortbildung	Do, 06.04.2017	Brunnen	30 TN	SZ 261.6/17
Modul Fortbildung	Fr, 07.04.2017	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/17
Modul Fortbildung	Mi, 12.04.2017	Brunnen	30 TN	SZ 261.8/17

Schwingen / Nationalturnen Jugendsport

Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	11.02.2017	Muotathal	30 TN	SZ 641.5/17

Skispringen

Grundausbildung				
Leiterkurs 1. Teil	17.–19.03.2017	Andermatt	10 TN	SZ 691.1/17
Leiterkurs 2. Teil	27.–29.10.2017	Einsiedeln		
Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	22.–23.10.2016	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.5/16
Modul Fortbildung	21.–22.10.2017	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.5/17

J+S-Coach

Coach Ausbildung	23.11.2016	Schwyz	12 TN	SZ 200.2/16
NG1 / NG2				
<i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>				
Coach Ausbildung	15.03.2017	Schwyz	12 TN	SZ 200.1/17
NG1 / NG2				
<i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>				
Coach Ausbildung	22.11.2017	Schwyz	12 TN	SZ 200.2/17
NG1 / NG2				
<i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>				

Weiterbildung 1

Coach Fortbildung	26.10.2016	Rothenthurm	100 TN SZ 200.5/16
<i>Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz</i>			
Coach Fortbildung	25.10.2017	Brunnen	100 TN SZ 200.5/17
<i>Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz</i>			

Anlässe 2016/2017

46. Schwyzer J+S-Sommerlager (Sommer)	10.–16.07.2016	Tenero
25. Schwyzer Jugendsportlager (Herbst)	02.–08.10.2016	Tenero
45. Kantonale J+S-Jahrestagung	25.10.2016	Brunnen
21. Swiss Jugend-Langlaufalager	27.–31.12.2016	Glaubenberg
<i>www.swiss-julala.ch</i>		
58. Kant. J+S-Wintersportlager des KSTV	27.–31.12.2016	Elm GL
<i>www.wintersportlager-elm.ch</i>		
61. Schneefun-Lager ZSSV	27.12.2016–01.01.2017	Andermatt
<i>www.schneefun.ch</i>		
Schweizerisches Jugendskilager	02.–09.01.2017	Adelboden
<i>www.juskila.ch</i>		
<i>(Teilnahmeberechtigt: Mädchen und Knaben – Jahrgänge 2002/2003)</i>		



Siegerehrung des Volleyballturniers der Knaben 2. und 3. Sekundarstufe I.

Erlebnisberichte des Projektes **OBNIVASZ**

Austauschprojekt für die Sekundarstufe I

Das Austauschprojekt für die Sekundarstufe I «ObNiVaSz» Obwalden, Nidwalden, Schwyz mit dem französischsprachigen Teil des Wallis befindet sich in der zweiten Runde. Vier Walliser Schülerinnen und Schüler haben ihre Erlebnisse beim Besuch ihrer jeweiligen Tandempartnerin aus dem Talchessel beschrieben. Besonders spannend für alle war die Woche Unterricht an der MPS Schwyz in der Klasse von Kurt Nüssli.

Mon séjour à Schwyz

Je suis arrivée samedi 12 mars chez R. S. à Schwyz. J'ai rencontré sa famille qui est très gentille. Le dimanche j'ai visité Lucerne, je suis allée au Gletschergarten. J'ai pris des photos du pont de Lucerne avec la famille de R. Le soir nous sommes allés au restaurant pour manger.

Quand je suis arrivée à l'école lundi matin, j'ai eu beaucoup de plaisir à voir la classe de R. et ses professeurs. L'école est cool et grande. Les élèves sont gentils et les professeurs aussi. Mon école est stricte par rapport à celle-ci. Quand le professeur entre dans la classe nous devons nous lever, et attendre son autorisation pour s'asseoir. Le chewing-gum est interdit, les téléphones portables aussi. Si nous avons le téléphone dans la poche du pantalon le directeur ou le professeur peut nous le prendre, si le téléphone sonne aussi. Le téléphone est récupéré par les parents après 3 semaines chez le directeur. Dans mon école nous gardons nos chaussures et notre veste avec nous. Votre école est bien, vous apprenez le français, l'italien, l'anglais et l'allemand. Nous, nous apprenons l'allemand, le français et l'anglais. J'ai 3 cours d'allemand dans la semaine, 2 d'anglais et 6 cours de français. J'ai un seul professeur par branche scolaire.

En Valais, les cours commencent à 7h55 et finissent à 11h30 le matin et l'après-midi 13h55 jusqu'à 16h15. J'ai 4 cours le matin et 3 l'après-midi. J'ai aussi pu aller à un cours de Netzball et de Jazzercise, c'était vraiment cool. Je suis allée au centre commercial le mercredi après-midi. J'ai beaucoup de plaisir d'être à Schwyz c'est très différent de chez moi. Je serai probablement triste de quitter R. samedi mais je reviendrais une fois à Schwyz pour vous passer le bonjour. *Solene Bérard*

Ma semaine à Schwyz

Cette semaine avec ma correspondante L., on a visité son quartier. On a cuisiné et on a aussi joué à des jeux de société et on fait du recyclage avec sa classe. Son école est très différent de la mienne. Dans mon école il est interdit d'utiliser son téléphone au alentour de l'école et on a aussi pas le droit de manger et boire dans l'école. Dans mon école on n'enlève pas nos chaussures dans l'école et on met nos vestes sur le dossier de la chaise. Le matin, on commence les cours à 8h00 et on fini à 11h30. L'après-midi on commence à 14h00 et on fini à 16h25. Le mercredi après-midi, nous



Beim Schüleraustausch im Tandem knüpfen Gleichaltrige aus verschiedenen Sprachregionen auch interessante persönliche Kontakte.

avons congé mais pas le jeudi. Et pour tous les cours, on change de classe et de professeur. Nous avons que 15 minutes de récréation. Et nous avons des cours d'art visuel (dessin), de musique, d'éthique religieuse, de travaux manuel, de cuisine et soit mathématique (développement ou renforcement) soit français (développement ou renforcement) en matière en plus.

J'ai beaucoup aimé cet échange linguistique car j'ai rencontré de nouvelle personne, j'ai appris des nouveaux mots en allemand et aussi car j'avais une super correspondante avec une famille très sympa.

Charlène Ruch

Ma semaine à Schwyz

J'ai beaucoup aimé cette semaine à Schwyz car le paysage est joli et l'école beaucoup mieux que la nôtre. L'allemand était au début un peu dur à comprendre mais maintenant j'y arrive mieux. Je remercie Joshua et sa famille pour leur accueil et leur gentillesse et, par la même occasion je remercie aussi toute la classe et les professeurs pour leur inclusion. J'aime bien Ibach car il y a une usine de chocolat dans le village. Avec Joshua, on a été au musée des transports, c'était super. Le mercredi après-midi, Marco est venu chez Joshua pour faire un robot, c'était très compliqué... Je pars déjà demain, ça a passé vite, je prends le train à 10h12 puis, j'ai trois changements avant l'arrivée à Sion. Je me réjouis pas vraiment de retourner chez moi car c'est mieux

ici: l'école est mieux, le paysage est mieux, le lac est plus joli... Je suis quand même content de revoir ma famille et mes amis.

Martin Tavernier

Ma semaine à Schwyz

Cette semaine était très bien. L'allemand était un peu compliqué à comprendre surtout le suisse allemand, j'ai trouvé qu'ils parlaient très fort mais quand je parlais avec Fabienne on arrivait toujours à se comprendre. J'ai beaucoup aimé les horaires, je trouve ça beaucoup mieux que chez nous, comme Fabienne finit toujours à 15h l'école (sauf le vendredi) on avait encore beaucoup de temps libre et elle a aussi congé 2 après-midi dans la semaine alors que moi j'ai congé seulement le mercredi après-midi. Schwyz est vraiment très joli, ça change du Valais, en Valais nous avons beaucoup de montagnes alors qu'ici les montagnes sont plus basses. Je trouve ça bien que Fabienne va en vélo à l'école, moi, je dois aller en train c'est plus long et plus ennuyant. Après à Martigny où il y a mon école c'est une ville, il y a pas autant de champ et de place qu'à Schwyz. Fabienne et sa famille sont très gentilles, j'ai passé une très bonne semaine. C'était très intéressant de découvrir un autre endroit de la Suisse et de voir les différences entre les écoles. Merci à Fabienne et à vous.

Nora

Informationen zum Projekt unter www.sz.ch/volksschulen > Schnellzugriff «Austausch».



Die Klasse von Sekundarschullehrer Kurt Nüssli hiess die Austauschschülerinnen herzlich bei sich willkommen.

Berufsberatung.ch

Webauftritt komplett erneuert

Die nationale Informationsplattform für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung wurde in der heutigen Form 2004 aufgeschaltet und entspricht nicht mehr den aktuellen Standards einer modernen Website. Das Portal wurde deshalb vollständig überarbeitet und wird voraussichtlich im Juni 2016 in der neuen Form erscheinen.

■ **Cyrell Moser**
Dipl. Berufs- und Laufbahnberater, Goldau

Dreisprachig, aktuell, umfassend und qualitätsgesichert, das sind die wesentlichen Merkmale des neu gestalteten Portals **berufsberatung.ch**.

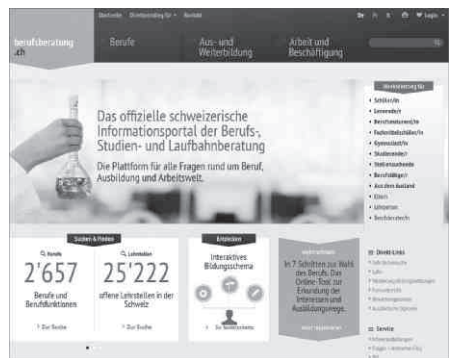
Mit dem Redesign wird das mit über acht Millionen Zugriffen pro Jahr beliebteste Portal für Berufswahl, Studium und Laufbahnfragen von Grund auf erneuert. Dazu gehören insbesondere:

- Neuer grafischer Auftritt
- Inhaltlicher Aufbau für die verschiedenen Zielgruppen
- Neustrukturierung und Angleichung der Inhalte in allen drei Sprachversionen
- Aufbau einer neuen Datenbank zu allen Aus- und Weiterbildungen
- Auffrennung von Fakteninhalten und Prozessführung
- Modernisierung und Verbesserung der Navigation und der Suchabfragen
- Erweiterung der Funktionalität (z.B. Personalisierung, Social Media)

Von Schülern vor der ersten Berufswahl über Mittelschülerinnen und Mittelschüler mit Studienwahlfragen bis hin zu Berufstätigen mit Fragen zu Laufbahn und Weiterbildung: Sie alle finden die gewünschten Inhalte ebenso

leicht wie Fachpersonen, welche das Portal als ein unverzichtbares, äusserst zuverlässiges und zudem werbefreies Arbeitsinstrument schätzen. Alle Informationen werden in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie den Organisationen der Arbeitswelt erarbeitet – dies garantiert eine hohe Qualität.

Der Countdown bis zum Go-Live des neuen Portals läuft. Bis Ende Mai sollten die letzten Testläufe abgeschlossen sein und es sieht gut aus, dass die Allen bekannte Seite **www.berufsberatung.ch** auf Anfang Juni 2016 im neuen Outfit erscheinen wird.



Ab Juni dieses Jahres kommt der Webauftritt von berufsberatung.ch im frischen und übersichtlichen Layout daher.

Berufsberatung wirkt

Evaluation Beratung Jugendlicher

Das Amt für Berufs- und Studienberatung hat von August bis Dezember 2015 die Beratungen der Jugendlichen evaluiert.

Diese Studie erfolgte im Rahmen der Qualitätssicherung (regelmässiges Überprüfung der Dienstleistungen) in der Berufs- und Studienberatung. Die durchgeführte Befragung wurde wissenschaftlich begleitet von der Hochschule für angewandte Psychologie (HAP), Zürich. Die Resultate sind sehr gut. Der Rücklauf betrug 67%.

■ **Hans Peter Landert**
Dipl. Berufs- und Laufbahnberater, Pfäffikon

Grundlagen der Befragung

Der ABS-Fragebogen (Aussagen über die berufliche Situation Jugendlicher) ist ein psychometrisches Instrument, das vor einigen Jahren am Institut für angewandte Psychologie (IAP), der HAP Zürich entwickelt worden ist. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsberatungsstellen in der Schweiz ist dieses Instrument kontinuierlich weiterentwickelt worden.

Befragt wurden die Jugendlichen vor der Beratung mithilfe eines Print-Fragebogens (Prä-Fragebogen) und nach der Beratung wiederum mit einem Print-Fragebogen (Post-Fragebogen). Es wurde bewusst die paper&pencil-Methode gewählt. Der Vergleich der beiden Fragebogen misst die Fortschritte der Jugendlichen in Bezug auf ihren Berufswahlprozess während der Berufsberatung.

Dieses Instrument basiert auf dem von Egloff und Jungo (2009) beschriebenen und in der Schweiz anerkannten Berufsfindungsprozess:

Dieser zeigt auf, dass für eine erfolgreiche Berufswahl die folgenden Schritte notwendig sind:

- 1. Identität:** Kenntnis eigener Interessen, Fähigkeiten und Tätigkeiten (Beispiel: Ich kenne meine beruflichen Fähigkeiten)
- 2. Information:** Informiertheit über Arbeits- und Berufswelt sowie Studium (Beispiel: Ich weiss, wo ich Informationen über die verschiedenen Berufe finden kann)
- 3. Zuordnung:** Kompetenz in der Selbstzuordnung zu geeigneten Ausbildungsmöglichkeiten (Beispiel: Ich weiss, wie ich für mich geeignete Berufe finden kann)
- 4. Entscheidung:** Fähigkeit, eine Entscheidung bezüglich der beruflichen Erstausbildung zu treffen (Beispiel: Ich kann eine überzeugende berufliche Entscheidung treffen.)
- 5. Realisierung:** Handlungswissen hinsichtlich der bevorstehenden Umsetzungsschritte (Beispiel: Ich weiss, was ich als Nächstes machen muss.)

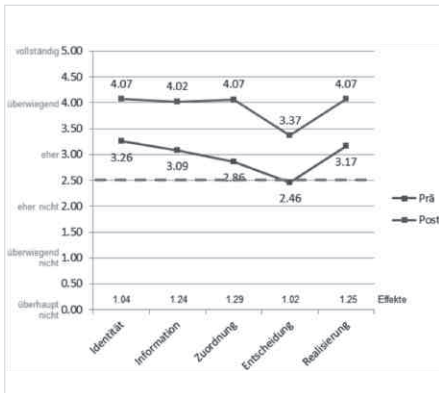


Lern- und Bewältigungsaufgaben eines erfolgreich verlaufenden Berufsfindungsprozesses gemäss Berufswahltagbuch und Lehrerkommentar von Egloff und Jungo (2009)

Die Teilnahme an der Studie war für die Jugendlichen freiwillig. Diese wurden aber kurz vor (prä) und kurz nach (post) der Beratung zum Ausfüllen des Fragebogens aufgefordert. Der Fragebogen beinhaltete 20 Fragen zu den oben erwähnten Dimensionen; bei der zweiten (post) Befragung zusätzlich noch fünf Fragen zur Befindlichkeit in den Beratungssitzungen.

Wer machte bei der Befragung mit?

Bei der Studie machten 363 Jugendliche mit. 137 Jugendliche füllten nur den Prä-Fragebogen aus; teilweise auch, weil die Beratungen noch nicht abgeschlossen waren zum Zeitpunkt des Befragungsschlusses im Dezember. 226 Jugendliche haben sowohl einen Prä- wie auch einen Post-Fragebogen beantwortet. Dies entspricht einem Rücklauf von 67 Prozent. Die Studie wurde mit 13- bis 16-jährigen Jugendlichen durchgeführt, wobei gut die Hälfte 14-jährig war, also im typischen Alter für die ersten Kontakte mit der Berufsberatung. Die meisten Jugendlichen besuchten in der Orientierungsstufe das höhere Niveau (Sekundarklassen oder höhere Niveaus bei den integrierten Klassen).



Im Bild 2 sind die deutlichen Fortschritte dargestellt. Massgebend sind hier insbesondere die Effektgrößen auf der x-Achse, die die Beurteilung von der Bedeutsamkeit von Mittelwertsdifferenzen wissenschaftlich aufzeigen können.

Bild 2: ABS-Profil von Klientinnen / Klienten mit zwei Befragungszeitpunkten (N=228)

Die Ergebnisse der Studie zeigen: Beratung wirkt!

Von den Jugendlichen, die beide Fragebogen (Prä- und Postbogen) beantwortet haben, sind die Ergebnisse sehr gut. In allen fünf oben beschriebenen Dimensionen sind die Fortschritte nach der Beratung sehr deutlich. Die grössten Fortschritte zeigten sich bei der Dimension Zuordnung, also dem Erkennen, welche Berufs- oder Schulmöglichkeiten für den Jugendlichen geeignet sind.

Bei den Dimensionen Entscheidung (ich bin nach der Beratung fähig, eine für mich stimmige Entscheidung zu fällen) und Identität (ich kenne meine Fähigkeiten und Kompetenzen im Hinblick auf eine Berufslösung) sind die Resultate etwas tiefer, aber immer noch sehr signifikant.

Werte Effektgrößen:

- bis 0.5 klein
- ab 0.5 bis 0.8 mittel
- über 0.8 grosser Effekt

Mit den obigen Werten sind also sehr grosse Effekte in den Beratungsgesprächen erzielt worden.

Zuordnung	1.29
Realisierung	1.25
Information	1.24
Identität	1.04
Entscheidung	1.02

Fazit

Die Beratung von Jugendlichen wirkt deutlich und bringt diese auf dem Weg zu einer für sie stimmigen, aber auch realistischen Berufs- oder Schulwahl einen grossen Schritt weiter.

Wie erlebten die Jugendlichen die Beratung (Befindlichkeit)?

Auch hier zeigte sich bei den 147 Jugendlichen, die diesen Teil des Post-Fragebogens ausfüllten, ein erfreuliches Bild.

Das Zufriedenheitsprofil wurde mit den folgenden fünf Fragen erhoben:

1. Mit dem Ablauf der Beratung bin ich zufrieden

2. Ich habe mich während der Beratung bei meiner Beraterin / meinem Berater wohlfühlt
3. Die Beraterin / der Berater ist auf meine Anliegen eingegangen
4. Meine Erwartungen an die Beratung wurden erfüllt
5. Mein Beratungsanliegen ist geklärt

Die Jugendlichen konnten bei diesen fünf Fragen wiederum ankreuzen, ob sie überhaupt nicht, überwiegend nicht, eher nicht, eher, überwiegend oder vollständig zufrieden waren.

Zufriedenheit mit der Beratung:

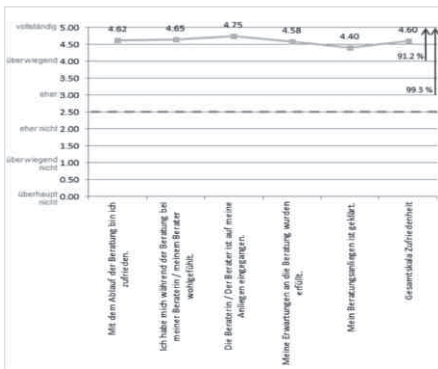


Bild 3: Zufriedenheitsprofil zum Zeitpunkt der Post-Befragung (N=147)

Die Pfeilsymbole ganz rechts in der Grafik geben die prozentualen Anteile der Jugendlichen wieder, deren Ausprägungen auf der Gesamtskala die Werte 3.00 («eher») bzw. 4.00 («überwiegend») aufweisen oder überschreiten.

Fazit

Die Ergebnisse der Studie, welche in Zusammenarbeit mit der HAP Zürich gemacht wurde, sind hoch erfreulich. Die individuelle Berufsberatung trägt bei den Jugendlichen markant zu einer bewussteren und erfolgreicheren Berufs- oder auch Schulwahl bei. Jugendliche lernen sich in der Beratung besser selber kennen, kommen zu vielen neuen Informationen, sehen, welche Berufslösungen für sie stimmig sind, lernen sich für eine der möglichen Lösungen zu entscheiden und haben die Kompetenzen erhöht, ihre Lösung auch realisieren zu können.

Diese positiven Resultate dienen der Berufs- und Studienberatung als Feedback, dass sie nach wie vor mit ihrer Dienstleistung «individuelle Beratung» einen wichtigen Beitrag für die Jugendlichen in der Berufswahlphase liefert.

Lehrstellen präsentieren und finden

Lehrstellenmarkt in Rothenthurm

Der Lehrstellenmarkt in Rothenthurm ist wohl die unkomplizierteste Art und Weise, seinen Lehrbetrieb zu präsentieren oder eine Lehrstelle zu finden. Am Mittwoch, 17. Februar 2016 stellten über dreissig Lehrbetriebe ihren Lehrberuf vor.

In den Gängen der MPS Rothenthurm hatte es an besagtem Mittwoch von 14.00 bis 15.30 Uhr rund 80 Jugendliche, die für 2016 noch auf der Suche nach einer Lehrstelle waren. Das Amt für Berufsbildung und das Amt für Berufs- und Studienberatung führten den gemeinsamen Lehrstellenmarkt bereits zum sechsten Mal durch.

An einer Art Tischmesse hatten die Interessierten Gelegenheit, direkt mit Berufsbildnern ins Gespräch zu kommen, detaillierte Fragen zu stellen und sich als Bewerber zu präsentieren.

Nägel mit Köpfen machen

Wer sein Bewerbungsdossier gleich mit dabei hatte, konnte Nägel mit Köpfen machen und Termine für Schnupperlehren abmachen. Andere nutzten auch einfach die Gelegenheit, wertvolles Feedback zu ihren Bewerbungsunterlagen zu bekommen. Für Firmen mit unbekannteren Lehrberufen war es eine willkommene Gelegenheit, sich und ihre Arbeit vorzustellen und als mögliche Alternative anzubieten. Denn trotz zahlreicher offener

Lehrstellen finden nicht alle Jugendlichen eine Lehrstelle in ihrem Traumberuf und sind gezwungen, sich ganz neu zu orientieren.



Auch unbekanntere Berufsfelder wie jenes des Küfers nutzten die Gelegenheit, sich im Rahmen des Lehrstellenmarkts den Jugendlichen vorzustellen. Im Bild der Ausbildungsverantwortliche der Schuler St. Jakobskellerei Seewen im Gespräch mit einer Jugendlichen und deren Mutter (Foto: Ernst Sidler).

ZEBI

Zentralschweizer Bildungsmesse
3.–6. November 2016, Messe Luzern

Förderung der leistungsstarken Lernenden

Förderkonzept des Berufsbildungszentrums Pfäffikon

Im Förderkonzept des Berufsbildungszentrums Pfäffikon sind leistungsschwache und leistungsstarke Lernende berücksichtigt. In der schwyzerischen Vollzugsverordnung zum Berufsbildungsgesetz heisst es in § 27 zur Förderung von Lernenden: «Die Berufsfachschulen fördern mit Freikursen und andern Angeboten Lernende mit besonderen schulischen Fähigkeiten oder hoher Leistungsbereitschaft. Ebenso fördern sie mit geeigneten pädagogischen Massnahmen Lernende mit schulischen Defiziten.»

■ **Ruedi Sutter,**
Prorektor Berufsbildungszentrum Pfäffikon

Erfahrungsgemäss ist es so, dass für leistungsschwache Lernende Förderangebote wie zum Beispiel Mathematikstützkurse oder Coachingstunden aus der Dringlichkeit heraus entwickelt werden.

Für die leistungsstarken Lernenden bleiben in der Regel die lehrbegleitende Berufsmaturität, Freifachkurse oder spezielle Projekte.

Das BBZ Pfäffikon sucht für Projekte seit Jahren die Zusammenarbeit mit anderen Schulen, auch über die Landesgrenzen hinaus. So konnten zwei Klassen der Polymechaniker schon zweimal in einem Comenius-Schulprojekt mitmachen. Die Teilnehmenden arbeiteten in einem europäischen Netzwerkverbund mit dem Thema «Die computerunterstützten numerischen Steuerungen (CNC) von Werkzeugmaschinen und deren Anwendung». Im Rahmen des Projektes wurde ein Modellzug «Zug für Europa» nach dem Airbusbauprinzip (jede der 26 Schulen lieferte Bauteile) gebaut.

Besonders wertvoll waren all die Kontakte in ganz Europa und die Reisen zu anderen Schulen. Das Arbeiten in Barcelona, Bad Kreuznach, Ivrea und anderen Orten mit jungen Lernenden des eigenen Berufsfeldes war für die Besten ein immenser Gewinn.

Europäische Mobilitätsprogramme, wie sie die ch Stiftung unterstützt, bieten interessante Möglichkeiten für leistungsstarke Lernende. Marcel Krüsi, Berufskundelehrperson und Leiter der Arbeitsgruppe Förderangebote am BBZP pflegt die wichtigen Kontakte zu Projekten ausserhalb unserer Schule. In Zusammenarbeit mit MobilLingua Luzern konnte jetzt erstmals eine Lernende ein dreiwöchiges Auslandspraktikum in Bournemouth, England, machen. Damit dies möglich wurde, musste die junge Frau einmal etwas Englisch beherrschen, dann musste der Lehrbetrieb diesen Austausch unterstützen und schliesslich waren gute schulische Leistungen gefordert. Diese Bedingungen hat Svenja Schneyter alle erfüllt und so konnte sie vom 29. Februar bis 20. März 2016 ihr Praktikum in der Firma Bournemouth Parcels absolvieren. Geplant war ein Praktikum am Airport von Bournemouth. Weil aber der zuständige Betreuer verunfallt war, musste kurzfristig ein anderer Betrieb gefunden werden. Svenja Schneyter musste ihre Flexibilität unter Beweis stellen, was sie bravourös gemeistert hat.

Im kommenden Herbst ist in Zusammenarbeit mit dem Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug geplant, dass zwei Lernende in die Slowakei reisen und dort zusammen mit deutschen und slovakischen Lernenden ein CAD- und CAM-Ausbildungsmodul während dreier Wochen besuchen. Ein Teil des Unterrichtes wird in Englisch geführt werden. Die Lerninhalte sind dabei weitgehend mit unseren Bildungsplänen abgestimmt, was zusätzlich zu einem sehr wertvollen Austausch unter jungen Menschen führen wird.

Für das BBZ Pfäffikon ist die Förderung leistungsstarker Lernender wichtig. Für das Berufsleben sind internationale Erfahrungen und Kontakte sowie Sprachen von grosser Bedeutung. Da können wir nur etwas bieten, wenn wir die Grenzen der eigenen Schule überschreiten und nach Möglichkeiten suchen, begabte Lernende mit besonderen Projekten motivieren zu können.

Kurzbericht von Svenja Schneider, Logistikerin EFZ im 2. Lehrjahr

«Mein Ausbildungsbetrieb, die Hans Eberle AG, gemeinsam mit der Berufsfachschule BBZ Pfäffikon ermöglichten mir einen dreiwöchigen Aufenthalt in Bournemouth, Grossbritannien.

Während dieser drei Wochen arbeitete ich in einer kleinen Versandfirma und durfte einen Einblick in deren Arbeitswesen erhaschen. Im Betrieb, Bournemouth Parcels, waren mit mir noch drei weitere Personen beschäftigt. Ich arbeitete in einem Büro. Zu meinen Hauptaufgaben zählte, Pakete für den Versand vorzubereiten, Telefonanrufe entgegenzunehmen und diverse Sendungen korrekt zu adressieren. Zudem half ich tatkräftig bei der Umgestaltung des Büros, die bei meiner Ankunft in vollem Gange war, mit.

Mein erster Eindruck der Firma ergab ein etwas chaotisches und unorganisiertes Arbeitsumfeld. Jedoch legte sich dieser Eindruck wieder, nachdem ich erkannte, dass dieses Bild grösstenteils durch die Erneuerung im Betrieb aufkam. Für mich war es eine spannende und lehrreiche Zeit, in der ich viele Bekanntschaften mit interessanten und freundlichen Leuten machen durfte und zudem mein Englisch verbessern konnte. Deshalb bin ich sehr dankbar dafür, diese Erfahrung gemacht zu haben.»



Svenja Schneider, die ihre Ausbildung bei der Hans Eberle AG absolviert, kam in den Genuss eines Auslandspraktikums in Bournemouth/GB.



Svenja Schneiters Arbeitsplatz für drei Wochen in der Firma Bournemouth Parcels.

Berufsmaturität als **Alternative** zum **Gymnasium**

Leistungsstarke Jugendliche mit praktischer Begabung

Leistungsstarke Jugendliche, die auch praktische Begabungen aufweisen, wählen oft die Berufsmaturität als Alternative zum Gymnasium.

Die Berufsmaturität kann während oder im Anschluss an eine Lehre absolviert werden. Die lehrbegleitende Berufsmaturität (BM1) setzt einen gültigen Lehrvertrag voraus. Bei der Vollzeit- oder berufsbegleitenden Berufsmaturität (BM2) wird ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis benötigt. Die Anmeldung für die BM2 kann vor Abschluss der Berufslehre erfolgen.

Im Kanton Schwyz werden verschiedene Ausrichtungen angeboten:

- Wirtschaft und Dienstleistungen
Typ Wirtschaft (BM1 und BM2)
- Technik, Architektur und Life Sciences
(BM1 und BM2)
- Gesundheit und Soziales (BM2)

Neben der lehrbegleitenden Ausbildung kann die Berufsmaturität auch mit der Handelsmittelschule (HMS) erworben werden. Der Eintritt erfolgt üblicherweise nach der dritten Sekundarklasse. Die Lernenden besuchen in

den ersten drei Jahren die Schule, worauf anschliessend ein einjähriges Praktikum folgt.

Ausserkantonale Angebote (BM1 und BM2) sind:

- Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Dienstleistungen
- Gestaltung und Kunst
- Natur, Landschaft und Lebensmittel

Berufsmaturandinnen und -maturanden haben die Möglichkeit, eine Fachhochschule zu besuchen oder über die Passerelle auch das Studium an einer Universität aufzunehmen. Wird das Studium an einer Fachhochschule fortgesetzt, werden die Voraussetzungen in der entsprechenden Fachrichtung als sehr gut bewertet.

Wer glaubt, ein Universitätsabschluss führe zu besseren Karrieremöglichkeiten als der Weg über die Fachhochschule, liegt nicht unbedingt richtig. Gerade Fachhochschulabsolventen sind mit ihrem theoretischen Wissen und den praktischen Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt.

Weitere Informationen zur Berufsmaturität:
www.sz.ch/berufsmatura

Lehrabschlussfeiern 2016

Alle Lernenden, welche 2016 die Lehrabschlussprüfungen bestanden haben und die Berufsfachschule im Kt. Schwyz besuchen, werden zu einer Lehrabschlussfeier eingeladen. Die kantonalen Berufsfachschulen organisieren diese

Feiern für die Lernenden ihrer Schulen. Alle erfolgreichen Lernenden dieser Berufsfachschulen erhalten eine persönliche Einladung. Berufsbildner, Eltern, Freunde und Bekannte der Prüfungsabsolventen sind zu den Feiern ebenfalls freundlich eingeladen.



- **Kaufmännische Berufe und Detailhandelsberufe:**

1. Juli 2016 in Lachen und Schwyz

- **Gewerblich-industrielle Berufe:**

7. Juli 2016 in Goldau

8. und 9. Juli 2016 in Goldau und Pfäffikon

Lehrstellenbörse

Ab Ende August werden die freien Lehrstellen im Kanton Schwyz für das Jahr 2017 erfasst und im Internet unter www.lehrstellen-sz.ch veröffentlicht.

Unterrichtshefte Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

Notenhefte für Schülerbeurteilung.



VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS

6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch

Rauchfreie Lehre – Lungenliga Schwyz

Das Tabakpräventionsprojekt «Rauchfreie Lehre» unterstützt alle Lernenden, rauchfrei zu bleiben oder zu werden. Die Jugendlichen verpflichten sich, während des Lehrjahres keinen Tabak zu konsumieren (Zigarette, Shisha, Cannabis, Snus, Schnupftabak usw. inklusive E-Zigaretten / E-Shishas). Alle erfolgreichen Teilnehmenden erhalten am Ende des Projektjahres ein Überraschungsgeschenk und nehmen an der nationalen Preisverlosung teil.

Lernende können sich bis zum 8. November für eine Projektteilnahme anmelden. Das Projekt dauert bis zum 30. Juni des Folgejahres.

Informationen: Lungenliga Schwyz, Geschäftsstelle Pfäffikon, Bahnhofstrasse 16, 8808 Pfäffikon, Telefon 055 410 55 52, Fax 055 410 55 92, E-Mail info@lung.ch;
 Beratungsstelle Brunnen, Bahnhofstrasse 29, 6440 Brunnen, Telefon 041 857 00 16, Fax 041 857 00 17, E-Mail info@lung.ch

Gymnasiale Maturität

Allgemeine Studierfähigkeit genauer bestimmt

Die EDK ergänzt den Rahmenlehrplan (RLP) für Maturitätsschulen mit einer Beschreibung des Könnens und Wissens in der Erstsprache und Mathematik, das für viele Uni-Studien vorausgesetzt wird. Neben der Erweiterung des RLP empfiehlt die EDK den Kantonen die Unterstützung des gemeinsamen Prüfens an den Gymnasien und eine gute Positionierung der Studien- und Laufbahnberatung. Die EDK plant, zusammen mit dem Bund, eine neue gesamtschweizerische Evaluation der gymnasialen Maturität durchzuführen. Die Vorgabe einer nationalen Maturitätsquote erachtet die EDK dagegen als nicht sinnvoll.

Hintergrund

An ihrer Plenarversammlung vom 17. März 2016 hat die EDK verschiedene Beschlüsse zur gymnasialen Maturität gefasst. Ein Teil davon geht zurück auf eine 2008 zusammen mit dem Bund durchgeführte Evaluation der gymnasialen Maturität (EVAMAR II). Diese hatte – neben einer grundsätzlich positiven Bewertung – auch auf Schwächen hingewiesen. So ist ein Teil der Schweizer Maturandinnen und Maturanden wohl zum allgemeinen Hochschulzugang berechtigt, verfügt aber in wichtigen Bereichen von Mathematik und Erstsprache nur über ungenügendes Wissen und Können.

In ihren Erklärungen von 2011 und 2015 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz haben Bund und Kantone als Eines der Ziele formuliert: «Der prüfungsfreie Zugang zur Universität mit gymnasialer Maturität ist langfristig sicherge-

stellt.» Die EDK hat in der Folge mehrere Projekte lanciert, die vom WBF (Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung) mitgetragen wurden, und schliesst diese nun ab.

Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit

Die gymnasiale Maturität bescheinigt die allgemeine Studierfähigkeit und damit im Prinzip den Zugang zu allen Studienfächern. Bislang war diese Studierfähigkeit nur sehr allgemein beschrieben. Ein wichtiger Abschnitt daraus wurde nun präzisiert: In einem wissenschaftlichen Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Franz Eberle vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich wurde untersucht, mit welchen Anforderungen in Erstsprache und Mathematik Studierende verschiedener Studienfächer im ersten Studienjahr an einer universitären Hochschule faktisch konfrontiert sind. Daraus wurden basale fachliche Kompetenzen abgeleitet, also dasjenige Wissen und Können in der Erstsprache und Mathematik, das nicht nur von einzelnen, sondern von vielen Studiengängen vorausgesetzt wird. Der Erwerb dieser Kompetenzen ist für die erfolgreiche Aufnahme vieler Studiengänge notwendig. Das Projekt wurde von der EDK und dem WBF getragen.

Diese basalen fachlichen Kompetenzen sind auf einigen wenigen Seiten beschrieben. Die EDK hat diese am 17. März 2016 als Anhang des bestehenden Rahmenlehrplans der EDK für die Maturitätsschulen verabschiedet. Ein Rahmenlehrplan gilt als Grundlage für kantonale Lehrpläne. Den Kantonen wird empfohlen, die notwendigen Rahmenvorgaben zu erlassen, um sicherzustellen, dass die Kompetenzen während des Gymnasiums durch alle Schülerinnen und Schüler erworben werden.

Gemeinsames Prüfen und intensivierte Zusammenarbeit mit den Hochschulen

Zudem sollen Massnahmen, die es bereits in verschiedenen Kantonen gibt, weiter gefördert werden. Die EDK richtet die Empfehlung an die Kantone, die Maturitätsprüfungen in ihrem Kanton zu harmonisieren und ihre Schulen beim gemeinsamen Prüfen zu unterstützen. Das heisst nicht, dass es «einheitliche» Prüfungen gibt, aber die Prüfungen sind von den Inhalten, dem Niveau und von der Art der Bewertung her abgestimmt und damit vergleichbarer.

Die EDK lädt die Hochschulen zur Mitwirkung ein, z. B. beim Einrichten von Expertenpools (zur Beurteilung von Maturitätsprüfungen), beim Ermöglichen von Kontakten zwischen Lehrpersonen und Dozierenden oder bei der Studienwahlberatung an den Gymnasien. Zusammen mit der Verstärkung der Studien- und Laufbahnberatung an den Gymnasien durch die Kantone sollen die Massnahmen dazu beitragen, die Zahl der Studienabbrüche und Studienfachwechsel an den Universitäten zu reduzieren.

Keine nationale Quote

Die EDK verzichtet auf das Festlegen einer nationalen Maturitätsquote, denn eine solche Vorgabe stellt aus ihrer Sicht kein sinnvolles bildungspolitisches Steuerungsinstrument dar. Die Anforderungen an die Maturität sind über die Qualität zu steuern, nicht über die Quantität. Hingegen wird die EDK zusammen mit dem Bund eine neue gesamtschweizerische Evaluation der gymnasialen Maturität durchführen (Leistungsmessungen am Ende der gymnasialen Ausbildung). Der Zeitpunkt dafür ist noch nicht festgelegt. Ebenfalls geplant ist eine Überprüfung der im Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) / in der Maturitätsverordnung (MAV) definierten Promotionskriterien.

(EDK-Medienmitteilung vom 6. April 2016)



Sattel HOCHSTUCKLI

ab CHF 15.00

RUNDum mehr erleben

Mini-Schulreisehit

- Berg- & Talfahrt mit der Drehgondelbahn
- 3 Fahrten auf der Sommerrodelbahn
- ODER Tageseintritt Hüpfburganlage
- RUNDweg Engelstock mit Feuerstellen
- Hängebrücke „Raiffeisen Skywalk“

Kontakt & Buchung: Sattel-Hochstuckli AG
Tel. 041 836 80 80 / info@sattel-hochstuckli.ch

Physik ist überall

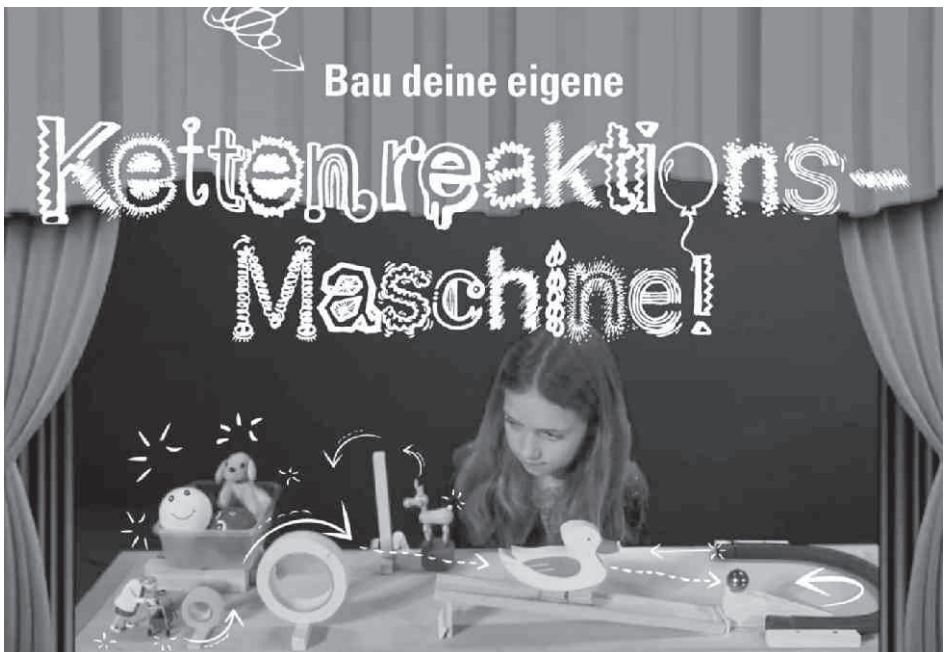
Die Internationale Physik-Olympiade (IPhO) in Zürich

Vom 11. bis 17. Juli 2016 treffen sich 400 Mittelschülerinnen und Mittelschüler aus 90 Ländern in Zürich. Sie widmen sich ihrem Lieblingsfach Physik, wetteifern auf Olympia-Niveau um Medaillen und erfahren einen Austausch über Sprach- und Kultur-grenzen hinweg. Die Internationale Physik-Olympiade (IPhO) 2016 wird durch eine Mitmachkampagne für Schulklassen begleitet.

Die Physik-Olympiade ist eine unvergessliche, attraktive und internationale Form der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. Sie bietet zudem die Chance, ganze Schulklassen für

Physik zu begeistern. Denn Physik ist überall und macht vor allem Spass! Überzeugen Sie Ihre Schulklasse und nehmen Sie am Videowettbewerb teil. Sie bauen ausgeklügelte Kettenreaktions-Maschinen und ermöglichen ihren Schülerinnen und Schülern so einen spielerischen Zugang zum Schulfach. Die gefilmten Experimente werden prämiert und aktiv auf den sozialen Medien verbreitet. Ein-sendeschluss ist der 30. Juni 2016. Weiterfüh- rende Informationen finden Sie auf dem Blog www.einsteinsein.org und www.facebook.com/einsteinsein.

Die IPhO 2016 wird gemeinsam von der Universität Zürich, dem Verein SwissPhO, dem Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden und dem Schulamt Liechtenstein



Noch bis Ende Juni kann man sich am Videowettbewerb zum Thema Kettenreaktions-Maschine beteiligen.

durchgeführt. Wissenschafts-Olympiaden sind Wettbewerbe für Jugendliche, die sich für mehr als den Schulstoff interessieren. Sie stehen allen Mittel- und Berufsschülerinnen und schülern offen. Organisiert werden sie in der Schweiz von Fachvereinen, deren Mitglieder (meist Studierende und Doktorierende) engagierte Freiwilligenarbeit leisten. Lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler Wissenschaft erleben und informieren Sie sie über das Angebot.

Weitere Links: www.ipho2016.org, www.facebook.com/ipho2016, www.swisspho.ch, www.olympiads.ch.

Die Wissenschafts-Olympiaden

Die Wissenschafts-Olympiaden gehen auf Schülerwettbewerbe in Zentraleuropa zurück und wurden unter der Schirmherrschaft der UNESCO 1959 ins Leben gerufen. Der Teilnehmer-Kreis weitete sich rasch aus und umfasst heute Delegationen aus allen Kontinenten. Teilnehmen können Mittel- oder Berufsschülerinnen und -schüler im Alter von ca. 14 bis 19 Jahren. Wissenschafts-Olympiaden in der Schweiz gibt es seit 1987, mittlerweile in den Disziplinen Biologie, Chemie, Geografie, Informatik, Mathematik, Physik und Philosophie. Die als Vereine organisierten Olympiaden sind für die nationalen Ausscheidungen sowie die internationalen Teilnahmen verantwortlich. Die sieben Vereine sind im Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden (VSWO) zusammengeschlossen. Die Schweizer Wissenschafts-Olympiaden zeichnen sich durch ihre Ehrenamtlichkeit, Begeisterungsfähigkeit und Jugendlichkeit aus.

Wie mitmachen an der Physik-Olympiade?

Jedes Jahr werden im September allen Physiklehrpersonen der Schweiz (Sekundarstufe II) Informationsunterlagen zugesandt. Bis Ende Jahr können sich interessierte Schülerinnen und Schüler online für den Wettbewerb anmelden. Dieser startet im Januar mit der Vorrundenprüfung in Zürich, Bern, Lausanne und Lugano. Seit 2015 bietet das Science Lab der Universität Zürich einen Vorbereitungskurs für die Erstrundenprüfung an. Die Vorrundenprüfung dient als Qualifikation zur Teilnahme an Vorbereitungskursen der SwissPhO, zu denen die 20 bis 25 besten Jugendlichen eingeladen werden. Die Kurse vermitteln Grundwissen und weitergehende Kenntnisse der Physik. Die jungen Physiktalente messen sich anschliessend an der zweitägigen nationalen Prüfung. Wissen, Kombinationsfertigkeiten und praktisches Experimentieren sind gefragt. Das Final ist zugleich die Selektion für die Internationale Physik-Olympiade IPHO sowohl für die Schweizer wie auch die Liechtensteinischen Vertreter. Diese findet jährlich in einem anderen Land statt.

Die SwissPhO sowie auch die Teilnahme an der IPHO werden vom Verein SwissPhO in ehrenamtlicher Arbeit organisiert. Der Verein ist Mitglied im Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden und dadurch in stetem Austausch mit den Olympiaden in Biologie, Geografie, Chemie, Informatik, Mathematik und Philosophie.

Kontakt: Mirjam Sager, Assistentin der Geschäftsführung / Mitarbeiterin PR, Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden, Universität Bern, Hochschulstrasse 6, 3012 Bern; Telefon 031 631 51 87; E-Mail: mirjam.sager@olympiads.unibe.ch

Kurznachrichten aus der PH Schwyz

Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote

PHSZ baut das Profil ihrer Ausbildungen aus

Auf dem Weg in ihre Eigenständigkeit hat die PHSZ 2013 ihre Bachelorstudiengänge für Kindergarten-Unterstufe und für Primarstufe neu konzipiert. Der damit verbundene Studienplan zeichnet sich insbesondere durch eine breite Lehrbefähigung in allen Fächern der Primarstufe, die Möglichkeit eines präsenzreduzierten Studiums sowie einen erhöhten Praxisanteil aus. Am Ende des ersten Studienjahrgangs zieht die Hochschule eine äusserst positive Bilanz. Gleichzeitig hat sie zwei Weiterentwicklungen beschlossen: Zum einen bietet die PHSZ als erste Pädagogische Hochschule der Schweiz eine Lehrbefähigung für Primarlehrpersonen im Bereich «Medien und Informatik» an. Zum anderen sollen im Bereich der Kindergarten-Didaktik zusätzliche Module entstehen mit dem Ziel, die für den schulischen Erfolg so wichtige Bildungsstufe zu stärken.

Neues Programm Weiterbildungskurse und Zusatzausbildungen 2016/2017

Das gesamte Kursangebot mit vielen anregenden und auf die Schulpraxis ausgerichteten Kursen sowie mit weiterführenden Zusatzausbildungen steht online zur Verfügung. Anmeldefrist ist der 31. Mai 2016.

Anmeldung: www.phsz.ch/online-programm

CAS-Schulleitung: Start im Juli

Dank den erfreulichen Anmeldezahlen kann der erste CAS-Schulleitung der PHSZ definitiv am 11. Juli 2016 starten. Die Weiterbildung richtet sich an amtierende und künftige Schulleitende sowie an Lehrpersonen, die sich in dieses Aufgabenfeld einarbeiten möchten. Anmeldungen sind noch bis 31. Mai 2016 möglich. Es sind noch wenige Plätze frei.

Weitere Informationen:
www.phsz.ch/cas-schulleitung

CAS- und MAS-Theaterpädagogik: Spielfreude anleiten

Die Theaterpädagogik vereint die Besonderheiten des Theaters mit den Anforderungen der Pädagogik. Der Studiengang richtet sich an Lehrpersonen, die kommunikative Kompetenzen in einem umfassenden Sinn ausbilden, üben und reflektieren möchten. Der MAS-Theaterpädagogik, den die PHSZ in Kooperation mit Till-Theaterpädagogik durchführt, startet definitiv im Herbst 2016. Die Anmeldefrist läuft noch bis 31. Mai 2016.

Weitere Informationen:
www.phsz.ch/cas-theaterpaedagogik,
www.phsz.ch/mas-theaterpaedagogik



Erster Zwischenbericht zum Projekt «Lernen mit Tablets»

In einem Forschungsprojekt an der PHSZ wird über drei Jahre hinweg untersucht, welche Veränderungen sich im schulischen und ausserschulischen Lernen von Klassen mit einer schulischen 1:1-Ausstattung mit Tablets ergeben. An den Ersterhebungen beteiligten sich im Jahr 2015 insgesamt 42 Tablet- und 30 Nicht-Tabletklassen aus Primar- und Sekundarschulen in der deutschsprachigen Schweiz. Die Ergebnisse des ersten Zwischenberichts zeichnen ein grundsätzlich positives

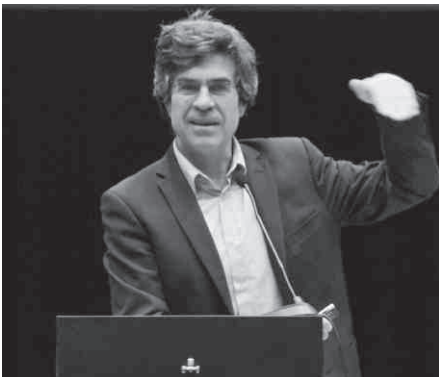
Bild. Die Herausforderung des Unterrichts in den Tablet-Klassen besteht jedoch auch weiterhin in der Integration innovativer Formen des Medieneinsatzes in den Unterricht. Die Studie wurde von Samsung Schweiz in Auftrag gegeben und ist Teil des Corporate Citizenship Programms, mit welchem sich Samsung Schweiz für digitale Bildung in der Schweiz engagieren möchte.

Bezug Zwischenbericht: www.lernen-mit-tablets.ch

Jetzt erhältlich: «Mehr als 0 und 1» – Schule in einer digitalisierten Welt

Inwieweit die digitale Revolution die Schulzimmer erfasst hat, erläutert Beat Döbeli Honegger in seinem neuen Buch «Mehr als 0 und 1». Der Professor für Medienbildung und Informatikdidaktik an der PHSZ gibt den aktuellen Wissens- und Diskussionsstand zur Schule im Zeitalter der Digitalisierung kurzweilig sowie verständlich wieder und zeigt auf, wie die Einführung des Lehrplans 21 den Stellenwert der digitalen Kompetenzen erhöht hat.

Weitere Informationen und Bezug: www.mehralso0und1.ch



Rückblick: Ausstellung und Gastvortrag zum Thema Flüchtlingskinder

Vom 5. bis 22. April 2016 präsentierte das Medienzentrum der PHSZ mit über 200 verschiedenen Titeln in seiner sehr gut besuchten Ausstellung eine breite Auswahl an Unterrichtsmaterialien zum Thema Flüchtlingskinder. «Es

geht primär darum, stabile Strukturen anzubieten, also «Schule zu geben» wie Sie das immer getan haben», hielt Prof. Andrea Lanfranchi fest. Gegen 70 interessierte Teilnehmende besuchten seinen informativen Gastvortrag «Kinder aus Flüchtlingsfamilien: nicht jedes Trauma traumatisiert» und nutzen die Ausstellung als Plattform zum kollegialen Austausch. Die in der Ausstellung präsentierten Medien bleiben für die Benutzerinnen und Benutzer des Medienzentrums zugänglich.

Öffnungszeiten des Medienzentrums

Montag: 11.30–18.00 Uhr
 Dienstag – Freitag: 10.00–18.00 Uhr
 Vor Feiertagen: Schliessung um 17.00 Uhr
 Telefon: 041 859 05 85
 E-Mail: medienzentrum@phsz.ch

Berufseinführung für Neulehrpersonen und Wiedereinsteigende auf Kurs

Die Abteilung W+D setzte in der Strategieperiode 2014–2016 einen Schwerpunkt im Bereich Berufseinführung für Neulehrpersonen und Wiedereinsteigende. In Zusammenarbeit mit allen wichtigen Beteiligten (AVS SZ, VSL SZ, LSZ, Alumni PHSZ) wurden für das Schuljahr 2015/2016 folgende Angebote in der Aus- und Weiterbildung erarbeitet und erfolgreich umgesetzt:

- Im Rahmen der **Ausbildung** thematisiert das neue Modul «Lehrberuf und Profession» im Abschlusssemester den Berufseinstieg. Dabei setzen sich die Studierenden mit dem Berufsauftrag sowie der berufsbioграфischen Einstiegsphase auseinander. Auch Lehrpersonen und Alumni kommen zu Wort.
- Die **Weiterbildungsangebote** sind für die Berufseinsteigenden auf zwei Jahre konzipiert.

Im ersten Jahr stehen die Unterstützung und Begleitung im Zentrum:

- Die Schulen vor Ort unterstützen und begleiten Berufseinsteigende mit einem Mentorat.
- In der Praxisgruppe steht der Austausch im Zentrum. Es werden aktuelle Themen wie der Start mit einer Klasse, Beurteilung, Elternabend und Elterngespräche sowie Planung des Jahresabschlusses und Neustart aufgegriffen.

- Im Rahmen der allgemeinen Weiterbildungsangebote finden Kurse zu spezifischen Themen der Berufseinführungsphase sowie entwicklungsorientierte Weiterbildungskurse statt.

Im zweiten Jahr liegt der Schwerpunkt auf der persönlichen Reflexion und Ermutigung:

- Die Praxisgruppe bietet Raum und Zeit, Erfahrungen in einer Peergruppe auszutauschen und sich mit konkreten, berufsrelevanten Fragen differenziert auseinanderzusetzen.
- Die Weiterbildungskurse mit spezifischen thematischen Inputs können zu Kursketten verknüpft werden, damit eine inhaltliche Vernetzung entsteht.

- Die entwicklungsorientierten Weiterbildungskurse können die Basis einer beginnenden beruflichen Profilierung legen.

Die **Hotline für Neulehrpersonen und Wiedereinsteigende** bietet Hilfestellung von Fachpersonen bei Fragen zum berufspraktischen Alltag wie auch zu speziellen Themen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass das Angebot von Neulehrpersonen rege genutzt wird. Die PHSZ hofft, zukünftig vermehrt auch Wiedereinsteigende bei der Aufnahme ihrer beruflichen Tätigkeit erfolgreich zu begleiten.

Kontakt und weitere Informationen:
www.phsz.ch/lehrerinnen-und-lehrerberatung

HERZLICH
 WILLKOMMEN BEIM
 EINMALEINS
 FÜRS BUCHEN VON
 SCHNEESPORTLAGERN
 & SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen viel einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Sie sehen alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen:
gosnow.ch



Schneesportinitiative Schweiz
 Initiative sports de neige Suisse
 Iniziativa sport sulla neve Svizzera

Aktuelles aus dem Bildungswesen

Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

KANTONSRAT

An den ausserordentlichen Sitzungen des Kantonsrates vom 16. März und 13. April 2016 wurden folgende Geschäfte behandelt, die das Schul- und Bildungswesen betreffen:

- *Erledigte/abgeschriebene Parlamentarische Vorstösse:*
 - Postulat P 8/15 von KR Marlene Müller: Vor-Verschiebung der Prüfungstermine auf den Herbst – Fachmittelschule (FMS) (RRB Nr. 128/2016)
 - Interpellation I 19/15 von KR Adrian Dummermuth und KR Marianne Betschart-Kaelin: PHSZ: Zu hohe Ansprüche in der Fremdsprachenausbildung oder zu wenig qualifizierte Studenten (RRB Nr. 1155/2015)
 - Kleine Anfrage KA 27/15 von KR Heinz Theiler: Aussetzen des Mathematik-Tests im Stellwerk 9 im Schuljahr 2015/2016, eingereicht am 9. Dezember 2015, beantwortet am 23. Dezember 2015
 - Kleine Anfrage KA 2/16 von KR Dominik Zehnder: Kostentransparenz bei der Sonderpädagogik, eingereicht am 12. Januar 2016, beantwortet am 15. Februar 2016
 - Postulat P 12/15 von KR Marianne Betschart-Kaelin und KR Heinz Winet: Engpass bei den Sportleitern – Abhilfe mit Leiterausbildung für 14- bis 18-Jährige (RRB Nr. 220/2016)
- *Neueingänge:*
 - Postulat P 1/16 von KR Luka Markic: Reputationsschaden verhindern: Genügend Mittel für die HSLU!, eingereicht am 10. März 2016

REGIERUNGSRAT

Februar 2016

- Mittel- und Hochschulen: Regionales Schulabkommen Ostschweiz: Genehmigung des Anhangs ab dem Schuljahr 2016/2017; Interkantonale Vereinbarung für Schulen mit spezifisch-strukturierten Angeboten für Hochbegabte: Genehmigung des Anhangs ab dem Schuljahr 2016/2017
- Denkmalpflege: Kantonsbeiträge an Restaurierungen im Jahr 2015

März 2016

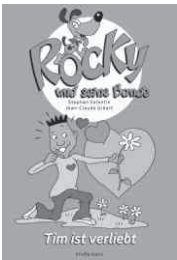
- Volksschulen und Sport: Engpass bei den Sportleitern – Abhilfe mit Leiterausbildung für 14- bis 18-Jährige: Beantwortung des Postulats P 12/15
- Berufsbildung: Interkantonale Fachschulvereinbarung: Meldung der Zahlungsbereitschaft
- Kultur: Archivgesetz: Inkrafttreten und Erlass der Verordnung; Kantonsbibliothek: Totalrevision der bestehenden Richtlinien; Kulturfonds: Anerkennungs- und Förderpreise des Kantons Schwyz 2016
- Beitritt zur neuen Trägervereinbarung der Hochschule Rapperswil (HSR): Weiteres Vorgehen aufgrund der Ergebnisse der Volksabstimmung vom 28. Februar 2016
- Regionales Schulabkommen Zentralschweiz: Änderungen für das Schuljahr 2016/2017

Für den Alltag und Unterricht

Aktuelle Hinweise und Anregungen

Beinahe täglich erreichen die Redaktion von «schule+bildung» Dokumentationen und Lehrmitteln, Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen und vieles anderes mehr. Wie bisher haben wir für die Rubrik «Tipps» eine Auswahl getroffen.

«ROCKY UND SEINE BANDE»



Im lustigen Comicstil werden unterhaltsame und abenteuerliche Geschichten aus dem Kinderalltag erzählt, in denen sich «grössere Themen» verstecken. Ob Schulprobleme, Integration, Umgang mit neuen Medien, Umweltschutz. Rocky,

der Hund, und seine vier Freunde wissen, was Kinder beschäftigt. «Rocky und seine Bande» bietet nicht nur ein ganz besonderes Lesevergnügen, sondern will Kinder zum Nachdenken anregen und in der Familie Anlass zur Diskussion bieten. Ein grosses Anliegen des Autors und Kinderpsychologen Dr. Stephan Valentin, der immer darauf bedacht ist, den Eltern-Kind-Dialog zu fördern und Kindern zu helfen, Schwierigkeiten in ihrem Leben zu meistern. Unterstützt wird er dabei von Jean-Claude Gibert. Der talentierte französische Illustrator ist unter anderem für die Titel der Kult-Kinderbuchreihe BABAR bekannt.

Rocky und seine Bande – Tim ist verliebt; Lesealter: 6–11 Jahre; Hardcover: 48 Seiten; Format: 11,5 x 17cm, Fr. 8.90; Pfefferkorn-Verlag Heidelberg, Postfach 120513, D-69067 Heidelberg; www.pfefferkorn-verlag.de

ECHTE SCHÄTZE



Kinder lieben Schatzkisten! Sie sammeln darin alles, was für sie wertvoll ist, und behüten. Mit diesem Bilderbuch

wird Mädchen und Jungen ein Geschenk gemacht, das ihnen hilft, den allergrössten Schatz zu behüten und zu schützen: sich selbst!

Dass das manchmal gar nicht so einfach ist, wissen auch die Kinder aus der Villa Kunterbunt. Ihnen hilft zum Glück die Katze Kim mit ihrer «Starke-Sachen-Kiste». Was da alles drin ist! Da gibt es zum Beispiel eine Stopp-Kelle, mit der die Kinder zeigen können: Ich brauche mehr Abstand! Oder ein Megafon, mit dem auch eine ganz leise Stimme laut wird und Hilfe herbeirufen kann. – Das sind echte Schutzschätze! Das Begleitmaterial enthält Kopiervorlagen, Bastelideen und viele Anregungen für Mütter, Väter und andere Erziehende.

Mit einer mehrsprachigen Ausgabe von «Echte Schätze» soll das Kennenlernen und Verstehen unterschiedlicher Umgangsformen im sozialen Miteinander auch für Mädchen und Jungen mit anderen kulturellen und sprachlichen Wurzeln zugänglich gemacht werden. So können auch die Eltern das Buch ihren Kindern in der Muttersprache vorlesen und über «Mutmachschätze» sprechen. In den Sprachen Deutsch, Englisch, Türkisch, Russisch und Arabisch hilft Katze Kim, wenn ein Mädchen oder ein Junge in Bedrängnis ist oder mal nicht weiter weiss. Angesiedelt im Kindergartenalltag machen kleine, fein bebilderte Szenen Mut und helfen zu entdecken, welche «Echten Schätze» Kinder in sich tragen. Mädchen und Jungen können sich mit

den dargestellten Szenen schnell identifizieren, denn sie zeigen bekannte Situationen und Konflikte des Kindergartenalltags und bieten leicht nachvollziehbare Lösungen.

Echte Schätze; Mit pädagogischem Begleitmaterial plus Mini-Buch, 21 x 21 cm, 28 Seiten, vierfarbig, Hardcover, Fr. 8.–; verlag mebes & noack in der WISSEN+HANDELN vertriebs gmbh, Postfach 13 01 21, D-50495 Köln; www.verlagmebesundnoack.de

BEIM KOPF DES WEISSEN HUHN



Emil und Mia sind beste Freunde. Darum ist es klar, dass Emil Mia zur Seite steht, als sie aus dem Urlaub zurückkommt und ihre Hühner tot vorfindet. Wer ist der Mörder? Mia ist schnell mit Schulzuweisungen,

Verurteilungen und Racheplänen, und Emil muss sehr diplomatisch sein, damit nicht ein Unschuldiger zu Schaden kommt. Als sich das Rätsel nach vielen Verwirrungen löst, stellt sich allerdings heraus, dass es mehrere Schuldige gibt – und vor allem solche, mit denen niemand gerechnet hat.

Beim Kopf des weissen Huhns; 176 Seiten, 21,30x14,30 cm, cell. Pappband Fr. 19.90, ab 8 Jahren; Verlag Jungbrunnen GmbH, Rauensteingasse 5, A-1010 Wien; www.jungbrunnen.co.at

«VERBROCHEN – VORGELADEN – VERURTEILT»



Die vielseitigen Arbeitshefte «aktuell» (für die Sekundarstufe I) erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden. Sie überzeugen durch eine interessante Themenauswahl, wel-

che die Auseinandersetzung mit Problemen der Gegenwart und die fächerübergreifende Darstellung von Zusammenhängen aus dem Fachbereich Mensch und Umwelt gestatten. Schülergerechte Texte und ausgesuchtes Bildmaterial bringen viel Farbe und Spannung in den Unterricht. Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblättern angeboten.

Verbrochen – vorgeladen – verurteilt; 30 Seiten A4, Stückzahl Fr. 18.70; Jahresabonnement Fr. 25.– für 4 Ausgaben, Einzelnummer Fr. 6.50 (Preis für Private Fr. 8.70), Klassensatz ab 10 Hefte / per Stück Fr. 5.50, Klassensatz ab 20 Hefte / per Stück Fr. 4.90; Liquidationen pro Heft (Mindestbestellwert Fr. 20.–) Fr. 3.–; Lehrmittelkommentar Fr. 14.–, Liquidationen pro Kommentar (Mindestbestellwert Fr. 20.–) Fr. 7.–; Lehrmittelverlag St.Gallen, Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach; www.lehrmittelverlag.ch

FELDBUCH NATURSPUR – LEBENSRAÜME ERFORSCHEN



Das «Feldbuch NaturSpur» bildet die Grundlage für die forschende Arbeit in der freien Natur für 1.–4. Klässler. Zehn Lebensräume mit den entsprechenden Pflanzen und Tieren lassen sich mithilfe des Feldbuchs erkunden und ent-

decken. Ein Forscherset mit Bauanleitungen und Hinweisen liefert die nötigen Grundlagen für das entdeckende Lernen.

Feldbuch Naturspur; 136 Seiten, farbig illustriert, gebunden, Schulpreis Fr. 19.30, Privatpreis Fr. 25.80; Schulverlag plus AG, Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14; www.schulverlag.ch

EUROPÄISCHER SPRACHENTAG



Am 26. September findet jeweils der Europäische Sprachentag statt. Der Tag bietet eine gute Gelegenheit, sich in den Schulklassen mit

dem Thema «Sprachen und Kulturen» auseinanderzusetzen. Der Europäische Sprachentag wurde 2001 vom Europarat im Jahr der Sprachen initiiert und erfreut sich seither in Schulen und Bildungsinstitutionen vieler Länder grosser Beliebtheit. Er hat zum Ziel, die Bedeutung der sprachlichen Vielfalt hervorzuheben und das lebenslange Sprachenlernen zu fördern.

Auf der Website der EDK finden Interessierte eine Broschüre mit «Ideen für den Unterricht»: www.edk.ch/dyn/23557.php.

Dieses Jahr verfügt die EDK über folgendes Werbematerial: Poster, Armbänder, Reflektorbänder und Sprich-mit-mir-Kleber. Um Material zu bestellen, bitte einen Ausdruck des Eintrages im Veranstaltungskalender des Europarates zusammen mit der vollständigen Postadresse bis spätestens am 25. August 2016 an lanz@edk.ch senden. Da das Material limitiert ist, wird es unter den Interessenten verteilt und Anfang September zugeschickt.

Broschüre «Ideen für den Unterricht»: www.edk.ch/dyn/23557.php; Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), Speichergasse 6, Postfach, 3001 Bern

ZIEGENHUNDE-KRÄHENMAMA

Laute Lotte und Kleiner Paul versuchen, Mama aufzumuntern. Vergeblich: Mama meckert nur wie eine Ziege und bleibt auf dem Sofa liegen. Sie starrt wochenlang Löcher in die Luft und bellt wie ein Hund, dann krächzt sie wie eine Krähe. «Sollen wir Mamas



Lieblingswetter wünschen?», überlegen die Kinder. Mitten im Sommer stapfen Lotte und Paul durch tiefen Schnee, zum Haus hinaus, durch Tag und Nacht, und fallen dann in tiefen Schlaf ...

Als sie wieder aufwachen, verwandelt sich die ZiegenHundeKrähenMama zurück, und an einem Nachmittag im frühen Winter singt Mama mit allen zusammen das Ziegenlied.

Ein Buch über eine psychisch belastete Mutter – aus der Perspektive der Kinder erzählt.

ZiegenHundeKrähenMama; Bilderbuch, 32 Seiten, Lesealter ab fünf Jahren, Preis Fr. 24.90; Atlantis Orell Füssli Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich; Telefon 044 466 77 11; www.ofv.ch

ILZ – ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH DER LEHRMITTEL



Der Kanton Schwyz arbeitet als Mitglied der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) bei Fragen zu Lehrmitteln eng mit den anderen Kantonen zusammen. Gemeinsam

betreibt der Kanton Schwyz mit den anderen deutsch- und mehrsprachigen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein die Interkantonale Lehrmittelzentrale ilz als öffentlich-rechtliche Anstalt.

Während zu Beginn acht Kantone im Bereich der Lehrmittel eng zusammenarbeiteten, konnten in den letzten 40 Jahren auch alle anderen Kantone für eine Mitarbeit gewonnen werden. Dies nicht zuletzt darum, weil die ilz die kantonale Bildungshoheit respektiert und der Einsatz von Angeboten und Instrumenten auf Freiwilligkeit basiert.

Der Kanton Schwyz ist in verschiedenen Gremien der ilz vertreten (Plenarversammlung, Aufsichtsrat, Konferenz der kantonalen Lehrmittelverantwortlichen, Verlagskonferenz) und bringt dadurch seine Interessen ein. Durch den sprachregionalen Lehrplan 21 wurden die Gemeinsamkeiten gestärkt und die Koordination auf eine neue Basis gestellt. Nichtsdestotrotz gibt es weiterhin kantonsspezifische Anliegen, die bei der Lehrmittelentwicklung oder bei der Einführung von Lehrmitteln zu berücksichtigen sind. Die ilz nimmt die Anliegen der Kantone auf, bündelt sie und unterstützt die Kantone bei ihrer Arbeit. Die ilz kann dazu Lehrmittelprojekte initiieren und begleiten, engagiert sich aber auch bei der Lehrmittelevaluation, für die Organisation von Tagungen, bei der Einführung von Lehrwerken oder bei der langfristigen Lehrmittelplanung.

Die Geschäftsstelle der ilz mit knapp drei Vollzeitstellen befindet sich in Rapperswil SG. Sie ist für die Umsetzung der Beschlüsse der Gremien, die Aussenkontakte sowie für das Dienstleistungsangebot im Sinne eines Kompetenzzentrums zuständig. Ausserdem publiziert sie das Magazin «ilz.ch». Es richtet sich an knapp 18000 Lehrmittelinteressierte in der Deutschschweiz.

Informationen: Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz), Geschäftsstelle, Zürcherstrasse 6, Postfach 1411, 8640 Rapperswil; Telefon 055 220 54 80; E-Mail info@ilz.ch; www.ilz.ch

KLEINES MÄUSE-ABC



Diese Mäuseprodukte des neuen Piep Verlags sind für all diejenigen Lehrkräfte geeignet, welche den Kindern einen neuen, humorvollen Zugang zu den Buchstaben und Zahlen der Basisschrift ermöglichen möchten. Das Buchstaben-ABC-

Plakat und die Buchstabenkette sind mit Gefühlsadjektiven aufgebaut. Auch sind 18 Gefühlskarten mit den verspielten Mäuseillustrationen erhältlich.

Informationen: PIEP VERLAG, Sabine Thomann, Schützengasse 118, 2502 Biel; Telefon 032 342 36 39; E-Mail sabine.thomann@mac.com; www.piep-verlag.ch.

GAMING FÜR STUDIUM UND BERUF



Computerspiele haben keinen guten Ruf. Sie halten Jugendliche vom Lernen ab, bringen die Gamer um den Schlaf und treiben sie in die soziale Isolation. Gamer fliehen vor den Anforderungen der Wirklichkeit in eine virtuelle Welt, vergeuden ihre

Zeit im Kampf um fiktive Leben und nächste Level und ruinieren bei alldem ihre Gesundheit und ihr Gehirn – so die weitverbreitete Sichtweise. Aber stimmt sie auch? Oder ist Gaming vielleicht die perfekte Vorbereitung auf künftige Herausforderungen? Bringen uns die Kompetenzen, die wir uns beim Gamen aneignen, mehr Erfolg in der Schule, im Studium und am Arbeitsplatz? Sind Computerspiele gar die perfekte Lernumgebung, um uns im Umgang mit knapper Zeit und unendlich vielen Daten zu üben?

Martin Lorber und Thomas Schutz räumen in ihrem neuen Buch mit vielen Vorurteilen auf. So ist Gaming kein Zeitvertreib von schulmüden Teenagern. Jeder vierte Gamer ist älter als 50, knapp die Hälfte aller Gamer sind Frauen und 61% aller Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer nutzen täglich kleine Arbeitspausen zum Spielen. Obwohl Computerspiele also weit verbreitet sind und als Leitmedium der digitalen Kultur gelten, nutzen Arbeitgeber, Universitäten und Schulen ihr Lernpotenzial bisher kaum. Wäre es an der Zeit, durch Gamen klüger zu werden? Die beiden Autoren zeigen in ihrem Buch, welche

Lernkompetenzen Gamer durch das Computerspielen entwickeln. Sie stützen sich dabei auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus ihren völlig überbuchten Seminaren «Why we game» und zeigen, wie wir am besten spielend Kompetenzen erwerben.

Gaming für Studium und Beruf – Warum wir lernen, wenn wir spielen; 128 Seiten, Fr. 23.–; hep verlag ag, Gutenbergstrasse 31, Postfach, 3001 Bern; www.hep-verlag.ch

«SCHÖNER SCHEIN – DUNKLER SCHATTEN?»



Die gefälschte Handtasche am Strand, die Kopie einer Markensonnenbrille im Internet – das kennt

jeder. Doch wer steckt hinter diesen Waren? Wer verdient daran und wer verliert? Und wer bringt sich in Gefahr? Unter dem Titel «Schöner Schein – Dunkler Schatten?» führt der Verein STOP PIRACY im Schweizer Zollmuseum in Cantine di Gandria (Lugano) eine Sonderausstellung zum Thema Fälschung und Piraterie. Die speziell für Jugendliche konzipierte Ausstellung präsentiert anschaulich die Bandbreite gefälschter Produkte und zeigt die Hintergründe des Fälschens und illegalen Kopierens. Die Ausstellung erläutert, welche Bedeutung den gewerblichen Schutzrechten (Marken, Designs, Patente) zukommt und welche Folgen Fälschungen und Piraterie für Wirtschaft und Gesellschaft haben. Besucherinnen und Besucher erfahren, dass Fälschungen von kriminellen Banden hergestellt und vertrieben werden, was häufig eine Kette krimineller Tätigkeiten nach sich zieht. In Hinblick auf bestimmte Produktgruppen (Medikamente, Ersatzteile usw.) werden die Gesundheits- und Sicherheitsrisiken von Fälschungen aufgezeigt. Die Besucherinnen und Besucher werden über die gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf Fälschungen informiert. Sie lernen, wie man beim Kauf Fälschungen

und Piraterieprodukte erkennt und nicht auf vermeintliche Schnäppchen hereinfällt, die am Ende alle teuer zu stehen kommen.

Schweizer Zollmuseum Cantine di Gandria, Eidgenössisches Finanzdepartement EFD, Eidgenössische Zollverwaltung EZV, Maria Moser-Menna, Leiterin Zollmuseum Cantine di Gandria; Telefon 058 465 61 33, Mobil 079 875 19 57; E-Mail maria.moser@ezv.admin.ch

TÜRLI & FLIDARI IM SCHOLLARIET



Das liebevoll illustrierte Buch erzählt die Geschichte von zwei Lausbuben, die miteinander viele Geschichten und Abenteuer

erleben. Zwei Freunde, die immer und überall füreinander da sind und die miteinander das Schollenriet erkunden. Das Buch ist nicht nur sehr vergnüglich, sondern erinnert auch an die Zeit des Torfstechens. Man kann die Erlebnisse von Türli & Flidari auf tausend Arten erzählen, jede Geschichte klingt anders, je nachdem, wer das Buch in den Händen hält. In den wunderschön kolorierten Zeichnungen sind viele kleine Details versteckt, die jedes für sich wiederum Stoff für eine kleine Erzählung beinhalten.

Türli & Flidari im Schollariet; Kinderbuch für 4–7 Jahre, Fr. 27.90, für Schulen ab 10 Bücher – 29.1% Rabatt = Fr. 19.80 / St. (inkl. MwSt.); Türli Verlag GmbH, Bergliweg 14, 9462 Montlingen; Telefon 071 761 01 01; Bestellung unter www.tuerliverlag.ch

ITALIANO SUBITO – ITALIENISCH FÜR ALLE!

Das Kennenlernen der anderen Sprachregionen mit ihrer Sprache und Kultur ist wichtig für das Verständnis der mehrsprachigen Schweiz, deshalb wurde ein neues Format entwickelt,



das idealerweise allen Schülerinnen und Schülern eine erste Begegnung mit dem Italienischen

und der italienischen Schweiz ermöglicht: Italiano subito. Alle Informationen dazu sind auf der Webseite www.italianosubito.ch zu finden, auf welcher man einen Teil der Materialien herunterladen kann. Das gesamte Unterrichtsmaterial für die Arbeit in der Klasse kann über die Webseite (Bestellung / Kontakte) bezogen werden. Es können auch Probeexemplare bestellt werden. Ausserdem sind auf der Webseite (Kontakte) interessante Angebote zur Anwendung des Lehrgangs zu finden, wie zum Beispiel im Rahmen einer Studienwoche im Tessin.

Dipartimento formazione e apprendimento, Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Piazza S. Francesco 19, 6600 Locarno; Telefon 058 666 68 27; E-Mail dfa.rec@supsi.ch

EXPERIMENTIERWOCHE FÜR LEHRPERSONEN

Möchten Sie Ihren naturwissenschaftlichen Unterricht so abwechslungsreich wie möglich gestalten? Ist Ihnen der fächerübergreifende Natur- und Technikunterricht wichtig? Und wollten Sie beide Anliegen nicht schon lange mal vertiefen – zum Beispiel eine ganze Projektwoche lang?

In der vom swiss science center Technorama im Zeitraum zwischen 18. und 22. Juli 2016 angebotenen Experimentierwoche für Lehrpersonen beschäftigt man sich eine Woche lang intensiv mit der Beobachtung und Wahrnehmung von Naturphänomenen.

Sie lernen verschiedene Methoden kennen, um passende Forschungsfragen für den Schulunterricht zu entwickeln. Und Sie pro-

bieren leicht umsetzbare Freihandexperimente aus, die Ihren Schülerinnen und Schülern ein eigenständiges Explorieren ermöglichen. Kennen Sie die berühmte Installation «Der Lauf der Dinge» des Schweizer Künstlerduos Fischli / Weiss von 1987? In der Experimentierwoche für Lehrpersonen bauen wir gemeinsam eine solche Rube-Goldberg-Maschine, und zwar in Form einer Kugelbahn. Als grosses «Werkstatt-Chemie-Impuls-Domino» wird ein temporäres Ausstellungsobjekt für das Technorama erfunden und konstruiert.

Experimentierwoche für Lehrpersonen aller Stufen, 18.–22. Juli 2016; Technorama Winterthur; weitere Informationen und Anmeldung unter www.technorama.ch/fortbildung; Anmeldeschluss: 15. Juni 2016

CLEAN-UP-DAY 2016

Umweltschutz beginnt im Kleinen. Deshalb nimmt die IG saubere Umwelt (IGSU) auch die Jüngsten in die Verantwortung. In den vergangenen Jahren haben nicht nur Gemeinden, Vereine und Unternehmen am nationalen IGSSU-Clean-Up-Day teilgenommen, auch Schulen aus der ganzen Schweiz haben Aufräum-Aktionen organisiert und ihren Schülerinnen und Schülern so den korrekten Umgang mit Abfall näher gebracht.

Auch für den kommenden Clean-Up-Day vom 9. und 10. September 2016 hofft die IGSSU wieder auf viele Schulen, die sich mit einer Aufräum-Aktion beteiligen, sich kreativ entfalten und ein Zeichen gegen Littering und für eine saubere Umwelt setzen. Unter www.clean-up-day.ch können Schulen ihre Aufräum-Aktion anmelden. Dort sind auch weitere Informationen und Hilfsmittel, wie beispielsweise Checklisten, Plakate, Inserate, Bestellmöglichkeiten für Handschuhe, Warnwesten und Abfallsäcke sowie eine Beratungshotline zu finden.

Informationen und Anmeldung unter www.clean-up-day.ch

Atelierstipendien für Berlin

Vergabe der Atelieraufenthalte für das Jahr 2017

Drei Kunstschaffende aus den Kantonen Nidwalden, Glarus und erfreulicherweise auch Schwyz, werden 2017 für je vier Monate in der Atelierwohnung der Zentralschweizer Kantone in Berlin leben und arbeiten.

Seit Juli 2003 bieten die Zentralschweizer Kantone (inkl. Glarus, jedoch ohne Zug, das ein eigenes Atelier in Berlin betreibt) ihren Kunstschaffenden diverser Sparten die Möglichkeit eines viermonatigen Aufenthalts in Berlin-Mitte. Das Stipendium beinhaltet die unentgeltliche Benützung der Wohnung sowie einen monatlichen Lebenskostenzuschuss. Das neue Zentralschweizer Atelier befindet sich in einem eigens für Ateliers zur Verfügung

stehenden Haus in Berlin-Wedding. Neben dem Kanton Zürich sind ebenfalls die Kantone Basel-Stadt, Freiburg und Wallis eingemietet. Damit ist ein reger Austausch unter den Kunstschaffenden gewährleistet.

Folgende Kultur- und Kunstschaffende sind von den jeweiligen Kulturkommissionen ausgewählt worden:

- **Pascal Landert, Fotografie, Glarus**

Januar bis April 2017

Das Interesse an der Fotografie begann bei Pascal Landert (*1983) bereits im jugendlichen Alter: Inspiriert von Snowboard-Magazinen fotografierte er die waghalsigen Sprünge seiner Freunde. Nach drei intensiven Jahren in einer Kommunikations-



Die bildende Künstlerin Barbara Gwerder, ursprünglich aus dem Kanton Schwyz, wird von September bis Dezember 2017 in den Genuss eines Atelieraufenthalts in der deutschen Hauptstadt Berlin kommen.

agentur schrieb er sich an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur für ein dreijähriges Studium ein und befasste sich intensiv mit Kommunikation, Neuen Medien, Betriebswirtschaft und crossmedialen Erzählweisen. Später vertiefte er sein Wissen in verschiedenen visuellen Erzählweisen, was seine fotografische Arbeit augenscheinlich prägt. Geschichten nicht nur mit Wort und Schrift, sondern audiovisuell zu erzählen, fasziniert und interessiert ihn. Seit einigen Jahren ist Pascal Landert erfolgreich als selbständiger Fotograf tätig. In Berlin will er sich der klassischen Strassen- und Reportage-Fotografie widmen, multimediale Reportagen erarbeiten oder sich intensiv mit der Porträtfotografie zu einem übergreifenden Schwerpunktthema befassen.

• **Corinne Odermatt, bildende Kunst, Stans / heute Hirzel (ZH)**

Mai bis August 2017

Corinne Odermatt (*1985), aufgewachsen in Stans, hat sich seit ihrer gestalterischen Grundausbildung (Vorkurs und Fachklasse Grafik, HGK Luzern 2001 bis 2005) unterschiedlichsten Projekten und Arbeitsweisen gewidmet. Seit gut zehn Jahren als Gestalterin selbständig tätig, hat sie sich im Bereich Grafik, Illustration und Kunst einen Namen geschaffen. Sie schätzt die Vielseitigkeit ihrer Arbeitsbereiche, schöpft daraus Ideen und pflegt bewusst eine differenzierte künstlerische Auseinandersetzung. Entstanden ist daraus eine eigenständige Bildsprache, die nicht zuletzt aus einer wechselnden Kombination von Wort und Bild besteht. Zusammen mit Anita Zumbühl hat Corinne Odermatt etliche Ausstellungen kuratiert, neben konventionellen auch spartenübergreifende. Für den Aufenthalt in Berlin hat sie sich vorgenommen, sich fundiert jenen künstlerischen Territorien zu widmen, welche normalerweise wegen der mangelnden Zeit zu kurz kommen, insbesondere dem textilen Schaffen. Sie möchte dabei an ihre bisherige Bildsprache anknüpfen, Ange-dachtes vertiefen, neue Projekte ausdenken oder ins Rollen bringen.

• **Barbara Gwerder, bildende Kunst, Arth / Rigi / Steinerberg, heute Herlisberg (LU), Atelier im Bisisthal**

September bis Dezember 2017

Barbara Gwerder (*1967) hat sich in ihren letzten Arbeiten intensiv mit der Inner-schwyzer Bergwelt auseinandergesetzt und dazu zahlreiche Werke geschaffen. In Berlin möchte sie den Gegensatz zur Bergwelt erleben und für ihr Schaffen produktiv umsetzen. Sie will herausfinden, wie sich die moderne Grosstadt auf ihre Malerei auswirkt und wie sich das in ihren Bildern zeigen wird. Da sie ihr Kunstschaffen untrennbar mit dem persönlichen Alltag verbindet, schöpft sie daraus Inspiration und neue Ideen. Barbara Gwerder hat an der Hochschule Luzern (Design und Kunst) sowie an der Hochschule der Künste Berlin studiert und in Luzern auch assistiert. Seit 1999 sind vielfältige künstlerische Arbeiten im Bereich Objektkunst, Malerei, Installation, Performance und Kunst am Bau entstanden, die an Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt werden. Für Ihre Arbeiten hat sie bereits etliche Preise erhalten, so 2015 ein Jahresstipendium der renommierten Fondation Edouard & Maurice Sandoz.

(Medienmitteilung des Amts für Kultur vom 17. März 2016)

Studer/Ganz-Preis für unveröffentlichtes Prosadebüt

Förderung junger Autorinnen und Autoren

Die 2005 gegründete Studer / Ganz-Stiftung (www.studerganzstiftung.ch) fördert jüngere Autorinnen und Autoren der Schweiz. Gegen Ende September 2016 vergibt die Stiftung zum sechsten Mal in der Deutschschweiz einen Preis für das beste unveröffentlichte Prosadebütmanuskript.

Gesucht werden unveröffentlichte Romane, Erzählungen und Novellen (keine Textsammlungen) von Autorinnen und Autoren unter 42 Jahren (Stichtag Einsendeschluss 30. Juni 2016), die noch keine eigene Buchpublikation (ausgenommen Lyrik) vorweisen und das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder ihren Wohnsitz in der Schweiz haben. Das ausgezeichnete Manuskript wird mit Fr. 5 000.– prämiert und im Dörlemann-Verlag veröffentlicht.

Der Wettbewerb wird anonym durchgeführt. Autorinnen und Autoren, die sich um eine Teilnahme bewerben, senden ihren abgeschlossenen, unveröffentlichten, deutschsprachigen Text von mindestens 100 Seiten (A4-Normseite à maximal 1500 Zeichen inklusive Leerzeichen, Schriftgrösse 12-Punkt, Zeilenabstand 1.5) ungeheftet und im Doppel ein. Zugleich senden sie ihren Text als PDF an info@studerganzstiftung.ch. Pro Autorin oder Autor kann nur ein Manuskript eingereicht werden. Ebenso sind anlässlich einer früheren Ausschreibung eingereichte Manuskripte kein zweites Mal zugelassen, auch nicht in einer überarbeiteten Fassung.

Die Texte dürfen keine Hinweise auf deren Autorschaft enthalten, sondern sind mit einem Kennwort zu versehen. Name, Adresse, Telefon, Mail und Geburtsdatum des Autors und die Kopie eines Ausweises (Identitätskarte oder Pass) sind in einem mit dem Kennwort

beschrifteten verschlossenen Kuvert mitzuschicken. Die Einsendungen sind bis zum 30. Juni 2016 zu richten an:
AdS, Stichwort «Studer / Ganz-Preis 2016»,
Konradstrasse 61, 8031 Zürich.

Die Auswahl erfolgt durch eine namhafte Jury aus Autorinnen und Autoren sowie Literaturvermittlerinnen und Literaturvermittlern. Über den Entscheid der Jury wird keine Korrespondenz geführt. Die eingesandten Manuskripte werden nach Abschluss des Wettbewerbs nicht zurückgeschickt. Die Publikation des prämierten Textes erfolgt im Frühjahr 2017.

Informationen: Studer / Ganz-Stiftung, c / o AdS,
Konradstrasse 61, 8031 Zürich;
Telefon 044 350 04 60, Fax 044 350 04 61;
E-Mail info@studerganzstiftung.ch;
www.studerganzstiftung.ch

schuku

Schule & Kultur im Kanton Schwyz

schwyz.ch

Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon

«Wer bin ich?» – Die Ausstellung über unsere Identität

Die Frage nach der eigenen Identität beschäftigt die Menschheit seit jeher. Und jeden Einzelnen von uns begleitet sie wohl durch sein gesamtes Leben. Trotzdem tun wir uns schwer, diese Frage eindeutig und klar zu beantworten. Was macht uns denn nun zu dem Menschen, der wir heute sind? Welchen Einfluss hat die Umwelt auf das Ich und was hingegen ist durch unsere Gene festgelegt?



Heute sind sich zahlreiche Forscher einig, dass sich vererbte Eigenschaften sowie äussere Einflüsse gegenseitig beeinflussen. Körper und Geist entwickeln sich permanent weiter. Einschneidende Lebensereignisse können sich auf unser Selbstverständnis auswirken und werden zu einem Teil unserer Identität. Das Ich befindet sich in einem stetigen Prozess des Lernens und Wachsens, indem wir uns selbst reflektieren und mit der Umwelt interagieren. Somit formen unendlich viele Faktoren wie z.B. Familie, Kultur, Status oder auch die Psyche unsere persönliche Geschichte.

Die Ausstellung über unsere Identität

Die Ausstellung lädt ein, sich die Komplexität der Identität vor Augen zu führen, sich mit der

eigenen, unverwechselbaren Persönlichkeit auseinanderzusetzen, diese stets wieder von neuem zu hinterfragen und weiterzubilden. Die jeweiligen Gedanken und Erkenntnisse der Kuratoren werden durch Kunstwerke, neue Medien und Exponate aus dem Alltag illustriert und bieten dem Besucher auf unterhaltsame Weise eine Hilfestellung beim Beantworten seiner Fragen, wer er heute ist, was ihn antreibt und wer er noch werden will.

Folgende Künstler sind mit Werken in der Ausstellung präsent: Selma Alaçam, Candice Breitz, Mary Corey March, Lewis Davidson, Anton Egloff, Philippe Halsmann, Suzanne Heintz, Robert Houser, Margrit Jäggi, Jenny Lewis, Marion, Oliver Sturm, Irina Werning und andere.

Aber auch zwei Schulklassen aus Einsiedeln und Pfäffikon SZ haben sich mit dem Thema Identität auseinandergesetzt und eindrückliche Beiträge gestaltet, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Spezialangebote für Schulklassen

Das Vögele Kultur Zentrum bietet Schulklassen zur Ergänzung des Unterrichts oder als Exkursionsziel freien Eintritt in die Ausstellung und kostenlose dialogische Führungen an, auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten. Für Anfragen und Terminkoordination genügt eine E-Mail an: vermittlung@voegele-kultur.ch oder Telefon an 055 416 11 25. Unterlagen für Lehrpersonen stehen ab 25. Mai 2015 zum Download auf www.voegele-kultur.ch/kulturvermittlung bereit.

Vögele Kultur Zentrum, Gwattstrasse 14, 8808 Pfäffikon, Telefon 055 416 11 11. «WER BIN ICH? Was kann ich wissen, was soll ich tun, was darf ich hoffen?»; vom 22. Mai bis 25. September 2016. Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag 11.00–17.00 Uhr, Donnerstag 11.00–20.00 Uhr. Anmeldung für Führungen unter Telefon 055 416 11 25 oder vermittlung@voegele-kultur.ch; www.voegele-kultur.ch.

Museum Burg, Zug

«14/18 – Die Schweiz und der grosse Krieg»

Der Erste Weltkrieg erschütterte die Welt zu Beginn des 20. Jahrhunderts in ihren Grundfesten. Als neutraler Staat blieb die Schweiz von kriegerischen Auseinandersetzungen zwar verschont, die Folgen des Krieges auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse waren aber enorm.



Die Ausstellung

Die Sonderausstellung «14/18 – Die Schweiz und der grosse Krieg» zeigt auf, wie der Erste Weltkrieg die Schweiz veränderte und wie sich dies in der Zentralschweiz auswirkte. Im Zentrum stehen soziopolitische und wirtschaftliche Aspekte: Wie bestritten die Menschen damals den Alltag? Wie gingen sie mit der kriegsbedingten Unsicherheit um? Wie reagierten sie auf die zunehmende Not? Wie funktionierte die Wirtschaft?

Führungen und Workshop für Schulklassen der Sek. I und Sek. II

In Führungen und im Workshop werden mittels Fotografien, Film- und Tonaufnahmen, Dokumenten und Originalobjekten Antworten auf die zahlreichen Fragen gesucht. Es werden aber auch Themen wie das Militär und der Aktivdienst sowie der Landesstreik von 1918/19 vertieft.

In der Ausstellung erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen über die Auswirkungen des Krieges und können diese anhand konkreter Beispiele nachvollziehen. Anschauungsmaterialien werden in die Führung einbezogen.

Dauer: 60 Minuten

Führung an die Schauplätze in Zug

Diese Führung geht der Frage nach, welche Gebäude, Plätze und Orte zur Zeit des grossen Krieges eine Rolle spielten. Hintergründe und Zusammenhänge werden vor Ort erläutert.

Dauer: 90 Minuten

Workshop «... damit Du weisst, dass ich noch am Leben bin»

In diesem Workshop wird unter anderem anhand von Einträgen in Tagebücher und Grussbotschaften auf Fotopostkarten ersichtlich, was die Menschen zur Zeit des Ersten Weltkrieges in der Schweiz und in der Region bewegte. Mit den sehr persönlichen Bildern und Schilderungen lassen sich Aspekte wie Wirtschaft und Gesellschaft auf spannende Weise aufgreifen und vertiefen. Nach einer Gruppenarbeit werden die Erkenntnisse und Ergebnisse den Mitschülern präsentiert.

Dauer: 90 bis 120 Minuten

Die Führungen sind für Schulklassen aus der Zentralschweiz kostenlos. Workshops für Schulklassen aus der Zentralschweiz kosten CHF 50.–, für alle anderen CHF 150.–.

Museum Burg, Zug, Kirchenstrasse 11, 6300 Zug, Tel. 041 728 29 70. «14/18 – Die Schweiz und der grosse Krieg», vom 16. April bis 30. Oktober 2016. Geöffnet von Dienstag bis Samstag 14.00–17.00 Uhr, Sonntag 10.00–17.00 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Claudia Beer, Leiterin

Bildung und Vermittlung, 041 728 29 74 oder

cbeer@burgzug.ch; www.burgzug.ch



KUNSTSZENE SCHWYZ

20. MAI – 1. JULI 2016

ITAL REDING-HOFSTATT SCHWYZ



MASSGESCHNITZTE GELDANLAGE, SCHWYZER ART.

Unsere neuen, hausgemachten Strategiefonds eröffnen Ihnen attraktive Möglichkeiten der Geldanlage. Sie wählen die Strategie, wir legen Ihr Geld an.

szkb.ch/strategiefonds